

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Sitzmannstadt, Adolf-Hiller-Str. 86, Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Karl Scheibler-Str. 2, Fernr. 195-80 u. 195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Sch., Sonntags 15 Sch., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einschließlich 42 Sch. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreis 10 Sch. für die 12-gespaltene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Freitag, 3. Mai 1940

Nr. 122

Andalsnes gefallen / Briten auf der Flucht

Ueberstürzte Räumung des Gebiets um Andalsnes / Norwegisches Kapitulations-Angebot / Schwerste britische Verluste

Berlin, 2. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In rastloser Verfolgung der in wilder Flucht zurückgehenden Engländer haben die deutschen Truppen Andalsnes erreicht und um 15 Uhr dort die deutsche Reichskriegsflagge gehißt.

Berlin, 2. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Norwegen zwischen Oslo und Drammen sind in Verfolgungskämpfe übergegangen.

Die Briten räumen überstürzt und in Aufzählung das Gebiet um Andalsnes. Unüberschaubare englische Vorräte sind bei Dombås in die Hände unserer Truppen gefallen, die mit ihren Anfängen schon 40 Kilometer südöstwärts Andalsnes stehen. Dort wurden 300 noch Widerstand leistende Norweger, die den Rückzug der Briten decken sollten, gefangen genommen. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat der norwegische Befehlshaber des Gebietes Mjølre und Romsdal die Kapitulation angeboten und seinen Truppen Befehl zur Einstellung des aussichtslosen Widerstandes gegeben.

Die ungesicherte Bahnlinie zwischen Dombås und Ålberg (südlich Drammen) ist in ihrer ganzen Ausdehnung in unserer Hand.

Die von Bergen nach Osten und aus dem Raum nördlich Oslo nach Westen vorstoßenden deutschen Truppen haben sich an der Bahnlinie Bergen-Oslo die Hand gereicht. Die Gefangenen- und Beutezahlen erhöhen sich ständig. Bei Narvik und Drammen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe setzte ihre planmäßigen Störungs- und Vernichtungsangriffe gegen die feindlichen Landungsplätze erfolgreich fort. Auch bei Narvik wurden feindliche Batterien bekämpft. Den feindlichen Seeestreitkräften wurden weitere Verluste zugefügt.

Ein Kreuzer erhielt einen Treffer auf das Heck, der einen Brand und Detonationen zur Folge hatte. Ein britisches Handelschiff wurde versenkt, sechs weitere wurden schwer beschädigt. Sechs britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Die von Oslo in nordwestlicher Richtung angelegten deutschen Streitkräfte haben erheblichen Raum gewonnen und den Sogne-Fjord erreicht. Im Valdres-Gebiet betragen die Gefangenen- und Beutezahlen der 4. norwegischen Division, die sich wie gemeldet, dort ergab, 300 Offiziere, 3200 Mann, 200 Pferde, 3 Gebirgsgechütze und 85 Maschinengewehre.

DNW-Bericht vom 1. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 1. Mai bekannt:

In Norwegen geht der deutsche Vormarsch weiter. Bei Drammen wurde gestern noch gekämpft. Die Wasserleitung norwegischer Truppen nordwestlich Lillehammer hat sich als umfangreicher erwiesen als gestern gemeldet wurde. Es handelt sich um die Reste der 2. norwegischen Division, die mit 200 Offizieren und 3500 Mann verschiedener Regimenter sowie 40 Briten gefangen genommen wurden. An Beute sind 7 Geschütze, 125 Maschinengewehre und 250 betriebsfähige Kraftwagen eingbracht worden.

Weitere 1200 Mann ergaben sich im Gebirge bei Lomen, zwischen Fagernes und dem Sognefjord.

Die Luftwaffe griff britische Seeestreitkräfte vor Namjos mit Erfolg an. Ein Flakkreuzer wurde durch zwei Vollerstreifer mittleren Kalibers versenkt, ein schwerer Kreuzer durch Vollerstreifer gleichen Kalibers auf das Achterschiff schwer beschädigt. Ferner landeten nach Treffern ein Zerstörer und fünf britische Transportschiffe. Fünf andere erlitten schwere, bzw. schwerste Beschädigungen. Bei einem britischen Luftangriff auf Stavanger wurden 11 feindliche Flugzeuge durch Jäger und Flak, bei einem Angriff auf den Flugplatz Kornebu bei

Oslo in der Nacht zum 30. April ein britisches Flugzeug durch Flakartillerie abgeschossen. Bei einem erneuten Angriff der Briten auf diesen Flugplatz in der Nacht zum 1. Mai wurde geringer Sachschaden angerichtet.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Ein französisches Flugzeug vom Muster Potez wurde im Luftkampf abgeschossen.

Weitere Erfolge

Berlin, 2. Mai

Im Laufe des 2. Mai wurden weiterhin folgende neue Erfolge gemeldet:

Aus dem Raum von Bergen nach Osten vorstoßende deutsche Truppen haben das Großkraftwerk und Aluminiumwerk Kinsarvit besetzt.

Die bei Bergen kämpfenden deutschen Truppen hatten besondere Schwierigkeiten zu überwinden, als sie sich nach der Einnahme von Vaj dem Nord-Tunnel näherten. Da eine Umgehung des Tunnels nicht möglich war, griffen unsere Truppen den stark verteidigten Tunnel an. Sie haben den über 5000 Meter langen Tunnel in erdittertem Kampf durchstoßen und nunmehr den Ostausgang erreicht. Der Tunnel ist unversehrt. Zahlreiches Material fiel in ihre Hand.

Englischer Flottenverband durch Luftwaffe zer Sprengt

Zwei Flugzeugträger und ein Zerstörer mit Bomben belegt

Berlin, 2. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 1. Mai näherte sich ein starker britischer Flottenverband, dem u. a. auch Flugzeugträger angehörten, der norwegischen Westküste. Sofort nach Eingang dieser Aufklärungsmeldung wurde eine Staffel deutscher Kampfflugzeuge von ihrer norwegischen Basis aus hiergegen eingeleitet. Trotz der starken feindlichen Jagdabwehr und des konzentrierten Abwehrfeuers sämtlicher Kriegsschiffe, stießen die Deutschen, unbereit ihrem Auftrage folgenden, gegen ihre Ziele vor und schossen dabei zwei feindliche Jagdflugzeuge ab. Ein Flugzeugträger erhielt einen Vollerstreifer mittleren Kalibers auf das Vorschiff. Starke Feuererscheinungen und Rauchentwicklung waren die Folgen des wohlgezielten Bombenwurfs. Auch ein anderer Flugzeugträger wurde erfolgreich mit Bomben belegt. Die Wirkung konnte jedoch infolge einer sich dazwischenziehenden Nebelwand im einzelnen nicht beobachtet werden. Ferner wurde ein Zerstörer mit einer Bombe mittleren Kalibers auf das Achterschiff getroffen und sofort zum Stoppen gebracht. Durch diese Angriffe wurde der feindliche Verband zer Sprengt. Die meisten Kriegsschiffe liefen nach Beendigung des Kampfes mit hoher Fahrt in entgegengesetzter Richtung mit Kurs West ab. Ein deutsche Flugzeug ist von diesem Flotte nicht zurückgekehrt.

Erhebliche Materialbeute im Raum von Bergen

Berlin, 3. Mai

Unter den im Raum von Bergen sichergestellten Waffen und Materialvorräten befinden sich wiederum erhebliche Munitionsvorräte für Artillerie und Infanterie, mehrere hundert Fliegerbomben, 40 Tragtiere mit Ausrüstung, 100 fahrbereite Kraftfahrzeuge und 2000 Fahrräder. Welche Schwierigkeiten die deutschen Truppen teilweise bei ihren Vorgängen in Norwegen zu überwinden hatten, zeigt eine Nachricht, die eben von einer in Nordwestnorwegen vorgehenden deutschen Kampftruppe vorliegt. Zahlreiche Brücken Sprengungen verzögerten den Vormarsch. An einzelnen Stellen war eine Umgehung der gesprengten Brückenstellung nicht möglich. Unsere Truppen haben den Uebergang durch Ueberseifen trotzdem durchgeführt.

Britisches Minensuchboot versenkt

Amsterdam, 3. Mai

Die Admiralität gibt, wie Reuters aus London meldet, bekannt: Der Sekretär der Admiralität bedauert, mitteilen zu müssen, daß das S. M. Minensuchboot „Dundon“ durch eine Mine versenkt wurde. Drei Offiziere und 24 Mann werden vermißt, und es wird befürchtet, daß sie verloren sind. Die Angehörigen sind benachrichtigt worden. S. M. S. „Dundon“, 710 Tons, war eines der 23 Minensuchboote, die zwischen Juni 1917 und August 1919 gebaut wurden. Die normale Beladung betrug 73 Mann. Der Minensucher war bestückt mit einem 4-Zoll-Geschütz und einem kleineren Geschütz. Im

Englands Oeffentlichkeit fordert die Wahrheit

Schwere innenpolitische Krise infolge des Fiaskos in Norwegen

Die für Dienstag angelegte Unterhauserklärung des Ministerpräsidenten Chamberlain über die Lage des „nordwestlichen Expeditionskorps“ der Westmächte ist von neuem hinausgeschoben worden. Gründe für diese bereits dritte Verschiebung einer amtlichen Darstellung der Lage werden nicht angegeben. Seit dem Beginn der Landungsversuche der Westmächte hat sich die Londoner Regierung auf knappe, völlig belanglose Kommunikationen beschränkt. Die zunehmende Beunruhigung in der englischen Oeffentlichkeit wird von der Presse zum Teil auf die von der Regierung eingeschlagene Methode eines unheilvollen Schweigens zurückgeführt. Während das deutsche Volk täglich durch die Heeresberichte des DNW, fortlaufend über die Einzelheiten der Kämpfe in Norwegen unterrichtet wird, ist die englische Oeffentlichkeit, wie dies jetzt sämtliche Londoner Blätter hervorheben, auf neutrale und unkontrollierbare, hauptsächlich auf die in der amerikanischen Presse erschienenen Berichte über Norwegen angewiesen, die allerdings äußerst pessimistisch und kritisch klingen und ein düsteres Bild von der Lage der Truppen der Westmächte in Norwegen und dem Verlaufe der englischen und französischen Kriegsführung entwerfen. Der konservative Abgeordnete Kapitän Blugge, der sich zum Sprecher der in weiten parlamentarischen Kreisen herrschenden sorgenvollen Stimmung macht, beabsichtigt, die Regierung zur Verantwortung zu ziehen und an den

Kriegsminister Stanley u. a. folgende Fragen zu stellen:

Ist der Kriegsminister bereit, Aufschluß über die Ausrüstung der alliierten Truppen in Norwegen zu geben?

Hat der britische Secret Service bei der zeitweiligen Aufdeckung der deutschen Aktion in Norwegen versagt?

Ist die Regierung bereit, eine zusammenhängende Darstellung der Lage in Norwegen zu geben und die Gründe dafür anzugeben, wodurch die alliierten Truppen sich in Norwegen in einer hoffnungslosen Unterlegenheit gegenüber den deutschen Truppen befinden?

In der Form dieser Fragestellung soll jetzt die Regierung Chamberlain gezwungen werden, der Oeffentlichkeit endlich reinen Wein einzuschütten und die volle Wahrheit zu sagen. Warnende und pessimistische Stimmen mehren sich in der englischen Oeffentlichkeit von Tag zu Tag. Der Korrespondent vom „Sunday Victoria“ schildert die nervöse besorgte Stimmung im Parlament. Ueberall wird die Frage erörtert, ob der bisherige amtliche Optimismus begründet war, und ob die von der Regierung im Parlament und in der Oeffentlichkeit geschaffene selbstzufriedene Stimmung den Tatsachen entspreche.

Auch Lloyd George hat sich veranlaßt gesehen, seine warnende Stimme zu erheben. Er erklärt, daß die Nachrichten über Norwegen in keiner Weise ermutigend seien. Das Kriegsministerium sei nicht mehr in der Lage, die Tatsache zu verheimlichen, daß die deutschen Truppen die der Westmächte aus einer Position nach der anderen zurückwerfen. Lloyd George kündigt schwere Kämpfe im Parlament an. Auch Garvin, der bekannte Vorkämpfer des „Observer“, sieht sich gezwungen, die Oeffentlichkeit auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen. Eine plötzliche schwere Krise sei in Skandinavien ausgebrochen, schreibt Garvin, die eine Entscheidung auf Leben und Tod nicht nur in politischer, sondern auch in militärischer Richtung werden könne. Durch eine blitzschnelle Offensive seien die deutschen Truppen wie der Wind über die Positionen der Westmächte hereingebrochen. Norwegen sei heute nicht mehr ein Nebenkriegsschauplatz, sondern in Norwegen könne die endgültige Entscheidung in diesem Kriege fallen. Ohne den jetzt notwendig gewordenen Einsatz von Truppen und wenigstens ein Gleichgewicht in der Luft sei der Sieg der Westmächte undenkbar geworden. Die Krise in Norwegen entwickle sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit. Alles hänge jetzt davon ab, wie sich diese Krise weiter entwickle. In den letzten Tagen sei, schreibt Garvin weiter, plötzlich eine Wendung der Lage eingetreten. Wie es zu erwarten gewesen sei, habe Deutschland mit ungewöhnlicher Schnelligkeit und Kraft gehandelt. In wenigen Tagen habe sich die gesamte strategische Lage in Norwegen zu Ungunsten der Westmächte verwandelt. Mit der Schnelligkeit eines wahren Blitzkrieges seien die Deutschen in Norwegen vorgezogen.

Die schärfste Kritik kommt aus dem oppositionellen Lager. Das führende Organ der Labour-Partei, der „Daily Herald“, berichtet, daß völlig unausgebildete Truppen der Westmächte nach Norwegen gelandt worden seien. Zum ersten Male wird jetzt von oppositioneller Seite die Heeresleitung der Westmächte offen angegriffen. Der „Daily Herald“ stellt die Frage, wie „die prahlerische Erklärung“ des englischen Generalstabschefs Ironside, er würde einen deutschen Angriff begrüßen, und die Versicherung Churchill's, die englische Flotte würde sämtliche deutschen Kriegsschiffe im Stageral und Kattgat versenken, mit dem Verlauf der Ereignisse in Norwegen in Einklang zu bringen seien. Von allen Seiten kündigen sich Sturmzeichen an. Die Opposition ist entschlossen, das Kabinett Chamberlain für die Niederlage in Norwegen verantwortlich zu machen. Das Kabinett zaudert und zögert und verschiebt die Auseinandersetzung im Parlament von einem Tag auf den anderen. Die französische Regierung soll sich, wie verlautet, gewiegert haben, die Sicherheit Frankreichs durch Entsendung größerer Truppenteile nach Norwegen zu gefährden. Die ersten innenpolitischen Folgen der Ereignisse in Norwegen beginnen in England zutage zu treten.

„Mittelmeer ist unsicher“

Vorsichtsmaßnahmen für die englische Schifffahrt

Rom, 3. Mai

Agencia Stefani veröffentlicht folgende Nachricht aus London: Das Presseamt des Foreign Office hat folgende Verlautbarung ausgegeben: Man erzählt in maßgebenden Kreisen, daß die Erklärungen von verantwortlichen italienischen Persönlichkeiten und die Haltung der italienischen Presse in letzter Zeit einen Charakter angenommen haben, der es der englischen Regierung notwendig macht, einige Vorsichtsmaßnahmen in bezug auf die englische Handelschifffahrt die bisher ihren Weg durch das Mittelmeer nahm, zu ergreifen. Die englische Regierung hat aber nicht die Absicht, diese Vorsichtsmaßnahmen länger als nötig aufrecht zu erhalten und hofft, daß die Umstände es ihr gestatten werden, sie in der nächsten Zukunft fallen zu lassen. Man erzählt, daß diese Maßnahmen darin bestehen, daß die englischen Schiffe der Route über das Kap der Guten Hoffnung folgen werden.

Britenminister fördert Drückeberger

Amsterdam, 3. Mai

Der seit einigen Wochen vorausgesagte neue Skandal im britischen Kriegsministerium ist prompt eingetreten. Der Defensivminister fiel in den letzten Wochen in wachsender Maße auf, daß bei den ausgedehnten Militärbauten, die das Kriegsministerium vergibt, planmäßig die älteren gelernter Arbeiter, die zumeist Weltkriegsteilnehmer sind, entlassen und damit zur Arbeitslosigkeit verurteilt wurden. An ihre Stelle rücken zumeist ungelernete Leute im Alter von 20 Jahren, die ihre Arbeit zu ganz ungewöhnlich billigen Löhnen anboten.

Es stellte sich bei näherer Untersuchung heraus, daß der Zwischengewinn zwischen den Löhnen, die die älteren gelernter Arbeiter, Familienväter und Weltkriegsteilnehmer erhalten hatten, und den geringfügigen Entlohnungen, die die jungen Leute bekamen, in die Tasche der vom Kriegsminister eingeweihten Unternehmer floß. Die jungen Leute verzichteten auf eine reguläre Entlohnung, da diese Arbeitsposten vom Kriegsminister selbst mit dem Vorzug der Reklamationsfähigkeit ausgestattet sind und sich so für alle diejenigen, die sich vom Heeresdienst drücken wollen, eine großartige Gelegenheit bieten, durch Verzicht auf ausreichende Entlohnung als unabkömmlich reklamiert zu werden.

Der britische Kriegsminister hat also nicht nur den Drückebergern eine gesicherte Position geschaffen, sondern darüber hinaus auch noch Tausende von Familienvätern arbeitslos gemacht!

„Klare Neutralität“

Erklärung des schwedischen Ministerpräsidenten

Stockholm, 3. Mai

Bei einer großen Massenversammlung in Stockholm, die in diesem Jahre zum erstenmal als „Staatsbürgertag“ bezeichnet wurde, erklärte der schwedische Ministerpräsident Hansson erneut, daß die Haltung Schwedens auf unmissverständlichster Neutralität beruhe. Schwedens Politik gehe darauf hinaus, dem Lande den Frieden zu erhalten und die Neutralität mit aller Macht zu wahren und zu verteidigen.

Der Ministerpräsident wies dann auf die Verantwortung jedes einzelnen für die Wahrung der Neutralitätspolitik hin und erklärte in unmissverständlichster Anspielung auf die Haltung gewisser schwedischer Blätter, daß es Leichtsinns sei, die Auffassung zu vertreten, daß die Haltung einer einzelnen Gruppe oder einer Zeitung nichts bedeute. Diese Mahnung richtete sich in erster Linie an die Zeitungen, die Selbstachtung und Verantwortungsgefühl zeigen müßten.

Feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer in Essen

Rudolf Heß verkündet den 4. Leistungskampf und ehrt die ausgezeichneten nationalsozialistischen Musterbetriebe

DNE, Essen, 3. Mai

Groß ist die Zahl der wertvollen Menschen, die am Morgen des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes den Gang zur Lokomotivwerkstatt der Firma Krupp antreten. Sie wollen alle teilnehmen an der feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer, auf der die vom Führer ausgezeichneten nationalsozialistischen Musterbetriebe verkündet werden sollen. Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß für diese Feierstunde diesmal die Waffenstillstände des Reiches gewählt worden ist. Diese Stätte der Arbeit wirkt wie ein Symbol in einer Zeit, in der die schaffenden Menschen in einer Front mit unseren kämpfenden Soldaten stehen und jeder an seinem Platz sein Bestes zum endgültigen Sieg in dem uns aufzunehmenden Krieg beiträgt und in der die Parole „Kämpfen und arbeiten“ über allem steht, auch an diesem 1. Mai.

Die riesige Lokomotivwerkstatt ist geschmückt mit den Fahnen des Reiches. An den Längsseiten der Halle stehen in graber Reihe ausgerichtet die stählernen Leiber der ihrer Fertigung entgegengehenden Lokomotiven — kummige Zeugen des feierlichen Aktes. Davor haben die Betriebsführer und Obmänner von nahezu 100 Betrieben mit ihren neuen goldenen Ehren Aufstellung genommen, die ihnen der Führer erstmals verleiht. Aber auch die in vergangenen Leistungskämpfen ausgezeichneten Betriebe sind mit den Wahrzeichen der Anerkennung ihrer Leistung vertreten. Zahlreich sind die Abordnungen und Vertreter der Partei, DAF, Wehrmacht, Staat und Behörden.

Von der Versammlung freudig begrüßt, erscheinen dann der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Reichsarbeits-

„Deutscher Vormarsch mit der Präzision eines Uhrwerks“

Das Ausland würdigt die großen deutschen strategischen Erfolge in Norwegen / Lage der Alliierten schwierig

Berlin, 3. Mai

Unter dem Eindruck der amtlichen Nachrichten des DAF stellt die römische Presse übereinstimmend den großartigen strategischen Erfolg der deutschen Truppen und das vollständige Scheitern der alliierten Operationspläne in Norwegen fest. Alle Blätter unterstreichen, daß die deutschen Kolonnen trotz der außerordentlichen Geländeschwierigkeiten und des heftigen feindlichen Widerstandes mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes unaufhaltsam weiter vorrücken.

„Popolo di Roma“ betont die außerordentliche strategische Bedeutung der in Gang befindlichen Operationen, die den klaren Beweis erbringen, daß es die Landungstruppen der Westmächte nicht fertig gebracht hätten, den deutschen Kolonnen den Weg zu versperren. Mit dem Scheitern der englisch-französischen Pläne sei eine klare Entscheidung zugunsten der deutschen Truppen gefallen, denen bereits vom Führer die wohlverdiente Anerkennung des Vaterlandes ausgesprochen worden sei. Der Kriegsberichterstatter des „Popolo di Roma“ vergleicht die erfolgreiche deutschen Operationen in Norwegen mit dem polnischen Feldzug. Trotz des veränderten strategischen Problems und trotz der veränderten Geländeverhältnisse sei die Durchführung der Operationen hier wie dort mit der gleichen Präzision eines Uhrwerkes erfolgt. Der völlige Zusammenbruch des alliierten Operationsplanes in diesem ungemein wichtigen Abschnitt des Norwegengeräumes sei beiseite gelassen, nachdem Stören und Dombaas, diese beiden letzten guten Karten, den Westmächten entzogen worden seien. Wieder habe sich die Zusammenarbeit der deutschen Infanterie mit der deutschen Luftwaffe auf glanzvolle bewährt.

In großen Überschriften hervorgehoben wird von der römischen Presse auch die tiefe Enttäuschung und Ratlosigkeit, die sowohl in London wie in Paris zu beobachten sei, wo, wie „Popolo di Roma“ schreibt, gegenüber den verantwort-

lichen militärischen Kreisen jetzt mit Nachdruck die Forderung erhoben werde, noch rechtzeitig mit größter Energie einzugreifen, bevor es zu spät sei.

Landungsabenteuer der Westmächte gescheitert

Die Schlagzeilen der spanischen Presse heben hervor, daß Schnelligkeit und Kühnheit die deutschen Erfolge in Norwegen bedingt hätten. Alle Kommentare stimmen darin überein, daß das französisch-englische Landungsabenteuer durch die kluge deutsche Aktion kläglich zusammengebrochen sei. „ABC“ erklärt, die jüngsten Erfolge hätten den Feldzug in Norwegen endgültig zugunsten Deutschlands entschieden. Die Zeitung „Ya“ hebt hervor, daß die deutschen Truppen in 20 Tagen in Norwegen ein Gebiet von der Größe Polens und Schottlands zusammen beschlagnahmt hätten.

Einsicht auch in Norwegen

Die stetig wachsenden Erfolge der deutschen Wehrmacht beeindruckten die norwegische Öffentlichkeit tief. Die Zeitungen veröffentlichten die Meldungen des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht an hervorragender Stelle. Zu der Herstellung der Verbindung zwischen Oslo und Drontheim meint „Dagbladet“, das Schicksal des englischen Feldzugplanes in Norwegen sei nun besiegelt. In hiesigen politischen Kreisen verzeichnet man die unter dem norwegischen Militär allgemein wachsende Erkenntnis, daß der norwegische Widerstand immer sinnloser werde.

Brasilien: Lage der Alliierten gefährlich

Der entscheidende militärische Schlag gegen die englische Norwegen-Invasion hinterließ in der wochenlang durch die verlogenen englischen Siegesankündigungen bombardierten brasilianischen Öffentlichkeit einen nachhaltigen Eindruck. Das „Journal de Brasil“ schreibt zu

den deutschen Erfolgen, die Beherrschung der Bahnlinie Oslo-Drontheim verhinderte nicht nur jede Verbindung der alliierten Landungstruppen in Ramsos und Andalsnes, sondern erlaube den Deutschen, auch neue Operationen zur endgültigen Beendigung des Kampfes in Mittel- und Südnorwegen. „Diario de Noticias“ fügt hinzu, die Lage der Alliierten sei äußerst gefährlich.

„Marnechlacht“ mit umgekehrten Vorzeichen

Die Vernichtung der englischen Hoffnungen auf eine erfolgreiche militärische Intervention in Norwegen ist in den Vereinigten Staaten ausschließlich Tagesgespräch, denn die ausführlichsten Schilderungen der amerikanischen Presse über die entscheidenden Kampfhandlungen lassen kaum noch Zweifel an der Vollständigkeit des englischen Zusammenbruchs aufkommen. Der Ausgang der Kämpfe um Dombaas wird vielfach sogar als die norwegische „Marnechlacht“ mit umgekehrten Vorzeichen bezeichnet.

Abchied von Geheimrat Carl Bosh

Eine Ansprache von Staatssekretär Landfried Ludwigshafen, 3. Mai

Im Feierabend-Haus der IG-Farbenindustrie nahm am Mittwoch eine große Trauergemeinde Abschied von dem heimgegangenen Geheimrat Professor Dr. Carl Bosh.

Geheimrat Dr. Hermann Schmitz, der Vorsitz der Vorstandes der IG, würdigte die Lebensarbeit Carl Bosh's. Zwei Schöpfungen Bosh's, die Werke Oppaus und Leuna, seien allezeit Denkmäler seines Geistes. Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Landfried dankte dem Heimgegangenen namens der Reichsregierung und in besonderem Auftrag des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Hermann Göring, sowie des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Funk für alles, was Carl Bosh für das deutsche Volk geleistet habe. Die deutsche Volkswirtschaft verliere in Carl Bosh einen Mann, der für die deutsche Wirtschaftskraft in Krieg und Frieden bahnbrechend gewirkt und durch seine schöpferische Arbeit, seinen genialen Erfindergeist dem deutschen Namen und dem Ansehen der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft in aller Welt Geltung verschafft habe. Wenn am Ende des uns angezwungenen Krieges der Sieg der deutschen Waffen stehe, dann werde das deutsche Volk dankbar erkennen, daß der Mann, der lange Jahre die Benzinhühne, die Kautschukpflanze und die chemische Fabrik in kostspieligen Versuchen austreifen ließ, mit Weisheit des Sieges gewesen ist, ein wahrer Wirtschaftsführer im idealen Sinn des Wortes.

Ministerialdirektor Professor Dr. Menckel dankte dem Toten im Namen der deutschen Universitäten und Hochschulen für seine Schöpfung. Im Auftrage des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht wurde ein Kranz niedergelegt. Am späten Nachmittag fand die Beisetzung auf dem Heidelberger Bergfriedhof statt.

Schwere Unwetter in Belgien

Mehrere Städte unter Wasser gesetzt

Brüssel, 3. Mai

Ueber ganz Belgien ist am Mittwochabend ein überaus heftiges Gewitter niedergegangen, verbunden mit sintflutartigen Regenfällen und Hagelschlag. Besonders in Antwerpen und Namur hat dieses Unwetter riesigen Schaden angerichtet. In Antwerpen wurden hunderte von Kellern überflutet. Einige Straßen veränderten sich im Nu in reißende Flüsse. In Brüssel stand das Wasser in der Nähe des Bahnhofes so hoch, daß es der Straßenbahn unmöglich war, den Verkehr durchzuführen. In Namur wurde das Pflaster zahlreicher Straßen vollkommen zerstört. Das Wasser stand zum Teil bis zwei Meter hoch und drang durch Türen und Fenster in die niedriger gelegenen Häuser ein.

Der Tag in Kürze

In der Slowakei wurde die allgemeine Arbeitsdienstpflicht eingeführt.

Der bulgarisch-jugoslawische Handelsvertrag wurde am Donnerstag von der Sobranje nach kurzer Aussprache einstimmig angenommen. Der Regierungsabgeordnete Sotir Janes bezeichnete den Abschluß dieses Handelsvertrages als einen Beweis der realen Politik Bulgariens.

Auf einem SA-Appell gab Hartmann Lauterbacher bekannt, daß alle Jungen und Mädchen, die bis jetzt der SA angehören, ab sofort die Stammsa bilden. Alle diejenigen, die in Zukunft zur SA kommen, müssen erst in der allgemeinen SA eine Bewährungsprobe ablegen.

Das weithin bekannte, herrlich gelegene Rasthaus am Chiemsee an der Reichsautobahn Willing-Salzburg wurde von Reichsminister Generalinspektor Dr. Todt zu einem großen Teil für genehmigte Soldaten zur Verfügung gestellt.

Verlag und Druck Verlagsgesellschaft „Libertas“
Verlagsleiter: Wilhelm Wagem.
Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer.
Stellvertretender Hauptredakteur Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Walter o. Dittmar.
für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.
für Handel und Reichsgau: Wilhelm H. H. H. H.
für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Röttger.
Berliner Schriftleitung: August Röhler.
Berliner-Korrespondent: Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bickhoff.
Sämtlich in Linienmannschaft. Für Anzeigen gilt 3. St. Anzeigenpreisliste 2.

Deutscher Geleitzug fährt in Oslofjord ein

Torpedoboote geben U-Bootsicherung / Englische U-Boote nahe Oslofjord

Marine R. 3. 5. 1940

So ähnlich lautet der Befehl, auf den hin unser Sicherungsboot im frühesten Morgenrauschen seinen losmachte, um seinen Liegeplatz im Marinehafen von ... zu verlassen. Seit Tagen schon verläßt es in den herrlichen Gewässern dieses schönen Fjords vielseitigen Dienst. Es ist bei den Truppenlandungen hervorragend mit eingesetzt worden, es hat nach kurzem Kampf ein norwegisches U-Boot aufgebracht und dessen Besatzung gefangen genommen, und es hat bei der Instandstellung norwegischer Kriegsfahrzeuge wichtige Hilfe geleistet. Die jetzt gestellte Aufgabe ist neu, kein Wunder, daß sich alles freut.

Dampelnd liegt unser Boot bald auf Position. In der Ferne erkennt man ab und zu die Männer auf der Brücke ausquid. Wäre das eine erschöpfte Ueberraffung, wenn uns mal ein Tommy über den Weg lief. Gewiß, so ein U-Boot ist uns waffenmäßig überlegen. Aber unser „Unterack“ ist schnell, er dreht wie auf einem Teller. Auch unsere Wasserbomben sind nicht von schlechten Eltern.

Jetzt Meldung an Kommandanten: „Voraus Geleitzug!“

Tatsächlich kann man schon mehrere Schiffe ausmachen, die rasch aufkommen. Wir nehmen rasch Kurs auf sie zu. Ganz deutlich unterscheidet man schon die biden Poette, die ruhig

und würdevoll Fahrt machen, geleitet von den kleineren Kriegsfahrzeugen der Kriegsmarine die hart turnend eine Annäherung von feindlichen U-Booten verhindern sollen. — Wir reihen uns in die sicheren Schiffe ein. Manchmal kommen wir den großen Dampfern nahe, sehr nahe. Wie froh werden die Kameraden in Feldgrau sein, bald wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Denn auf der Fahrt war mehrfach U-Bootalarm. Dank der Aufmerksamkeit der Sicherung ist es zu keinen ernstlichen Zwischenfällen gekommen.

Plötzlich Signal von einem Torpedoboot; feindliches U-Boot in Sicht! Ein Torpedoboot hat die Wasserlinie eines Torpedos beobachtet. Jetzt fallen Wasserbomben. Einige Sekunden vergehen. Dann beugt sich das Wasser, ein dumpfes Grollen. Die Wasserbomben sind detoniert. Die Sicherungsfahrzeuge kurven mit erhöhter Geschwindigkeit. Ruhig legen die Schiffe ihre Fahrt fort. Voraus taucht der enger werdende Oslofjord auf.

Unsere Soldaten werden jetzt der Ordnung dienen, die Deutschland auch im Interesse Norwegens durchsetzt. Norwegen wird immer stärker gegen jeden englischen Zugriff gesichert. Und Deutschland ist England näher gerückt. Die bisherige aktive deutsche Kriegsführung wird die letzten Erfolge in den Dienst eines Sieges zu stellen wissen.

nisationsleiter Dr. Ley mit seinem italienischen Ehrengast, dem Präsidenten des Italienischen Industriearbeiterverbandes Capozzerri.

98 weitere Betriebe ausgezeichnet

Nach einer mühseligen Einleitung des Kruppischen Werksleiters gibt Amtsleiter Schröder die vom Führer in diesem Jahre ausgezeichneten Betriebe bekannt. 98 neue Betriebe sind es, die die höchste Auszeichnung erhalten haben, der höchste Beweis dafür, daß sich der Gedanke der Leistungsförderung und der Betriebsgemeinschaft grade auch im Kriege wieder durchgesetzt hat. Der Amtsleiter weist darauf hin, daß sich die Zahl der am Leistungskampf beteiligten Betriebe von Jahr zu Jahr gesteigert hat. Während sich am ersten Leistungskampf 80 559 Betriebe beteiligten, nahmen am zweiten bereits 164 289 und am dritten, zugleich ersten Kriegseistungskampf, nicht weniger als 272 763 Betriebe teil. Bis jetzt konnten 297 Betriebe mit der Bezeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“, 2923 Betriebe mit dem von Dr. Ley verliehenen Leistungsabzeichen und 434 Betriebe mit Gaudiplomen der Gauleiter ausgezeichnet werden.

Nachdem Amtsleiter Schröder dem Stellvertreter des Führers gemeldet hatte, daß die ausgezeichneten Betriebe angetreten sind, betrat Reichsminister Rudolf Heß, von starkem Beifall begrüßt, die Rednertribüne.

Rudolf Heß sprach

Die Rede des Stellvertreters des Führers, in der klar aufgezeigt wurde, daß Deutschland den Kampf gegen die Westmächte zur Vertei-

digung der unter dem nationalsozialistischen Regime errungenen sozialen Fortschritte führe, war eine flamende Anklage gegen die plutokratischen Kriegsverbrecher und durch ein unerschütterliches Vertrauen in den Endsieg gekennzeichnet.

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede begab sich der Stellvertreter des Führers zu den Vertretern der neu ausgezeichneten Betriebe. Jedem Betriebsführer und jedem Obmann drückte Rudolf Heß mit Dank die Hand, und der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überreichte den stolzen Betriebsführern die Ehrenurkunden mit der Unterschrift des Führers. Dr. Ley brachte zum Schluß das begeistert aufgenommene Siegesheft auf den Führer aus, und mit den Liedern der Nation fand die eindrucksvolle Tagung ihr Ende.

Glückwünsche zum 1. Mai

Ausländische Vertreter in der Reichsstanzlei

Berlin, 3. Mai

Auch in diesem Jahre haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs dem Führer anlässlich des nationalen Feiertags des deutschen Volkes in herzlichen Worten gehaltene Glückwünsche für das deutsche Volk übermittelt.

Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter, an ihrer Spitze der apostolische Nuntius, haben durch persönliche Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausliegende Besuchsbuch dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Länder zum Ausdruck gebracht.

Durch Spleen zum Weltruhm (IV)

So endete der zweite „arme Mortimer“ ...

Eine buntgewürfelte Sammlung seltsamer Käuze und Lebensläufe, berichtet von Curt Corinth

Mortimer — hieß so nicht der Neffe des Ritters Amias Paulet, Hüters der Maria Stuart, Königin in Schottland und Gefangene in England? Mortimer, der schwärmerisch glühende Liebhaber der unglücklichen Königin, der, sie zu retten, sein eigenes Leben zum Opfer bringt? Mortimer, rührender Held in Friedrich Schillers großer Tragödie? — Aber was hat seine erschütternde Liebe mit einem „Spleen“ zu tun? Und was mit unseren sehr nüchternen Tagen?

Sit auch die jammerwürdigste von allen... Oder in heißem Erzittern:

„Ich seh euch, Königin — euch selbst! Nicht euer Bild! — O, welchen Schatz bewahrt Dies Schloß! Kein Kerker! Eine Götterhalle, Glanzvoller als der königliche Hof. Von England — o des Glücklichen, dem es Vergönnt ist, eine Luft mit euch zu atmen!“

Der alte Perstrom hat wohl kaum geahnt, daß sein seltsamer Gast, der exaltierte Bewunderer der Schottenkönigin, da einige der erhabenen Worte Schillers sprach aus seiner großen Tragödie, die Maria Stuart zur Hauptrolle hat. Nicht unbemerkt aber konnte ihm bleiben, daß dieser spleenige Fremde im wahrsten Sinne des Wortes von einer tiefen Liebe zu der wäch-

sernen Königin besetzt war und sich mit heißem Feuer in seine Rolle hineingesteigert hatte...

Erst später ist es den Bekannten des Stell aufgegangen, daß ihr Freund schon damals ein merkwürdig doppelgesichtiges Dasein lebte — meist als der höchst normale, pflichtgetreue Beamte der Bank — einmal in der Woche aber, in regelmäßiger Wiederkehr, als Mann mit immer böser sich auswachsendem Spleen: als Mortimer, Schillers junger Held und unglücklicher Liebhaber der traumhaften Königin. Bis das zweite Gesicht, der Aspekt seltsam romantischer Wunschträume, endlich gänzlich das Alltagsgesicht überdeckte, Henry Stell unterging und Mortimer zur Tat schritt, seine Herzenskönigin zu retten vor der tödlichen Verfolgung der englischen Elisabeth.



Demaskierung

(Groth, Jander-M.)

wordenen Spleen endgültig erwacht — er richtete den Revolver gegen die eigene Schläfe und erschoß sich. Bei der Leiche fand man ein Bild Maria Stuarts und einige schwärmerische Gedichte an sie, unterzeichnet: „Mortimer“.

Das verhängnisvolle Wachsfigurenkabinett

Der unscheinbare Bankbeamte hieß Henry Stell, in Kopenhagen. Obgleich Angehöriger eines neutralen Staates, machte er den Weltkrieg doch auf französischer Seite mit, wurde auch verwundet, kam aber gänzlich geheilt in seine Heimat zurück und lebte hier zehn Jahre lang brav und sachlich wieder in seinem Beruf. Nie entdeckten selbst seine Nächsten an ihm auch nur die geringsten Anzeichen irgendeines Spleens.

Die Schreckensnacht im Wachsfigurenkabinett

Eines Tages kam Stell-Mortimer wieder, seine stille Andacht vor dem Abbild der Schottin zu verrichten. Aber das Figurenkabinett war geschlossen — ein Plakat besagte sogar, daß diese Schließung einige Monate dauern werde, weil es gelte, den Hauptteil der Figuren wieder einmal gründlich zu „überfölen“.

nun bricht auch Perstrom zusammen, blutüberströmt...

Der junge Perstrom alarmierte in höchstem Entsetzen die Polizei. Die kam — aber schon zu spät... Als die Beamten heranströmten, sahen sie nur noch den Bankbeamten Stell — nicht mehr Mortimer! — vor dem toten Perstrom knien, in wildem Jammer schreiend:

Man kann nur vermuten, was damals in Stell vorgegangen sein muß. Vielleicht hatte er sich schon so tief und unentrinnbar in die Rolle des Mortimer eingelebt, daß er annahm, nunmehr stehe, auf Geheiß der Königin Elisabeth, Marias Enthauptung dicht bevor — höchste und entschlossenste Eile tue not, wolle er die Schottin noch retten... so wie ja auch Schillers Mortimer im letzten Augenblick noch willens war, Maria zu retten...

„Am Gotteswillen — am Gotteswillen —“ Und achlos lag irgendwo am Boden die Wachsfigur, Maria Stuart, Königin von Schottland... Henry Stell war aus seinem überdimensionalen und daher tieftragisch gewordenen Spleen endgültig erwacht — er richtete den Revolver gegen die eigene Schläfe und erschoß sich. Bei der Leiche fand man ein Bild Maria Stuarts und einige schwärmerische Gedichte an sie, unterzeichnet: „Mortimer“.

Bis durch Zufall —

Nun, in Kopenhagen gab es damals ein bekanntes Wachsfigurenkabinett, das einem gewissen Perstrom gehörte. Perstrom hatte die Figuren fast alle eigenhändig modelliert. Seine Wohnung, in der er nebst seinem Sohn wohnte, grenzte unmittelbar an die Räumlichkeiten, die der Öffentlichkeit und den Bewunderern des wächsernen Lebens vorbehalten waren.

Selbstfalls Klang eines Nachts in die Privatwohnung der Perstroms, die ja dicht an das Figurenkabinett grenzte, von drüben her ein seltsames Geräusch herein: Scheiben klirren und brachen, Einbrecher mußten am Werk sein, die kostbaren Figuren zu rauben. In höchster Sorge um seine wächsernen Schätze sprang der alte Perstrom aus dem Bett, bewaffnete sich mit einem Revolver und lautete hinüber in das Kabinett.

Lebensfreude am Oeresund

In Kopenhagen hat man das Lachen noch lange nicht verlernt

Kopenhagen, im April.

Kopenhagen ist eine freundliche, gerühmte Stadt. Grabfänge Neubauten, romantische Gassenwinkel, ein Meer von Radfahrern und buntfarbige Lichtreklamen geben dieser „Großstadt am Oeresund“ ihr charakteristisches Gepräge. Jeweils wirt sie beinahe amerikanisch, nur daß die Menschen hier mehr Zeit haben und sich weniger Sorgen machen. Das Gesellschaftsleben Kopenhagens spielt sich vorwiegend in den Restaurants und Tanzlokalen ab. So erklärt sich auch das lebhafteste Interesse für alle neuen Erfindungen der Gastronomie. Es gibt sogar eine Eisbar, in welcher die Getränke auf Tischplatten aus gefrorenem Schnee serviert werden. Eine nicht minder große Sehenswürdigkeit ist das Restaurant mit der zwei Meter langen Speisekarte. Nein, es ist kein Witz. Es gibt hier ein Lokal, dessen Speisekarte größer ist als ein ausgewachsener Mensch. Dabei enthält sie nur eine Auswahl belegter Brote. Warme Gerichte sind auf ihr kaum zu entdecken. In drei Sprachen findet der Gast darauf 198 verschiedene „Snackerebter-Arten“, ein Studium, das durch den Genuß dieser künstlerisch garnierten Federbissen voll und ganz belohnt wird.

Durch Zufall ist der Bankbeamte Henry Stell eines Abends in dieses Wachsfigurenkabinett geraten — und damit begann es... Stell begab sich, ohne daß man groß darauf achtete, von da ab zumindest einmal in jeder Woche zu diesem Wachsfigurenkabinett, betrachtete immer eingehender die einzelnen Figuren, die wirklich ansprechend und sozusagen lebendig modelliert waren. Einmal nahm er auch einen Freund mit und meinte, besonders auf eine Puppe hinweisend, lachend:

„Wahrhaftig eine schöne Frau, wie?“ Allmählich aber kehrte er doch stets ein wenig erregter nach solchen Belägen in sein einfaches möbliertes Zimmer zurück. Dann dauerte es schon Stunden, manchmal sogar eine ganze Nacht, bis diese seltsame Erregung sich legte und Henry Stell wieder ganz der Alte war.

„Die schönsten aller Frauen, welche leben...!“

Eigentlich nur dem alten Perstrom begaun schließlich das merkwürdige Gebahren dieses Belägers aufzufallen, der mit überraschender Regelmäßigkeit immer wieder in sein Kabinett zurückkehrte — und dann ganz offenkundig stundenlang verjunct stand in den Anblick jener Figur, die die unglückliche Schottenkönigin Maria Stuart darstellte. Anfangs schmeichelte es den Modellierer, daß ein Abbild seiner kunstfertigen Hände es fertigbrachte, einen Besucher dertat leidenschaftlich zu fesseln. Langsam aber ward ihm der seltsame Mensch unheimlich, der nicht wankte und wach von dieser einen Figur — schließlich sogar einmal die Hände rang und leidenschaftliche Worte vor sich hinhinmurmelte: „Die schönsten aller Frauen, welche leben,“

Heldentod im Dienste der Presse

23 deutsche Kriegsberichterstatter fielen / Kriegsberichterstatterstiftung gestern und heute

Seit Kriegsbeginn haben 23 deutsche Kriegsberichterstatter den Heldenod vor dem Feind gefunden. Der deutsche Kriegsberichterstatter von heute ist kein Mann, der irgendwo hinten in der Etappe sitzt und Nachrichten sammelt; er steht mit den kämpfenden Truppen in vorderster Linie, trägt gleich ihnen den Stahlhelm und nimmt nicht mit dem Bleistift, sondern mit der Faustgranate an den Operationen teil. Er sieht im Bomber, wenn es gilt, einem Luftangriff beizuwohnen, er kößt mit den Panzertruppen vor und sieht mit eigenen Augen die Wirkung der Flak — kurzum, der heldgraue Berichterstatter lebt tatsächlich mit derselben Selbstverständlichkeit, wie jeder einzelne an der Front, sein Leben ein.

der französischen Sidarmee ziehen konnte. Als 1877 der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ausbrach, war es das erste Mal, daß der Generalstab einer kämpfenden Armee, und zwar der russischen, offiziell 82 Journalisten gestattete, die Operationen zu verfolgen, und ihre Tätigkeit unterstützte. Die Kriegsberichterstatter wurden unter einer Ordnungsnummer geführt und hatten stets einen Messingring um den Arm zu tragen, auf dem diese Nummer eingraviert war. Erst als sich französische Journalisten darüber beklagten, erhielten die Kriegsberichterstatter eine Armbinde — schwarzer Adler auf gelbem Grunde —, die sie als solche kennzeichnete. Von Militärzensur war damals noch kaum die Rede; die Russen begnügten sich mit dem Ehrenwort der Berichterstatter, daß sie nichts über strategische Pläne und Truppenbewegungen schreiben und ein Exemplar jeder Zeitung an das Kriegsministerium senden würden, damit man die Berichte wenigstens nachträglich kontrollieren konnte.

So entstehen jene Erlebnisberichte, die den Leser in der Heimat den Kampfhandlungen in allen Einzelheiten beizuwohnen lassen. Bis zum deutsch-französischen Kriege 1870/71 waren Kriegsberichterstatter im modernen Sinne so gut wie unbekannt. Zwar haben wir bereits aus dem Alttertium Kriegsberichte, dazwischen in griechischer und lateinischer Sprache, aber die Schriftsteller, die sie zu Papier brachten, waren auf die Mitteilungen von Gewährsleuten, die sich bei den kämpfenden Heeren befanden, angewiesen und schmückten sie entsprechend aus. 1870 wurde erstmalig von einigen großen Zeitungen eigene Berichterstatter zu den Armeen entsandt. Man wußte an der Front mit diesen Artikel schreibenden Zivilisten allerdings wenig anzufangen. Es heißt sogar, daß damals die ungenügende Zensur der französischen Militärbehörden der Anlaß war, daß die deutsche Heeresleitung aus den Berichten eines englischen Kriegsberichterstatters, der in einer Londoner Zeitung veröffentlicht wurde, wichtige Schlüsse auf die Stärke und die Bewegung

„Was ist mir alles Leben gegen dich Und meine Liebe! Mag der Welken Band sich lösen, eine zweite Wasserflut Herwogend alles Ältnende verschlingen! Ich achte nichts mehr! Eh' ich dir entsage, Es nahe sich das Ende aller Tage!“ Perstrom verstand nichts von dem, was vor sich ging. Er warf sich dem Rasenden entgegen — im gleichen Augenblick trafte ein Schuß — getroffen und schwer lädiert purzelte die benachbarte Figur der englischen Königin Elisabeth, die einst Maria Stuart enthaupeten ließ, um — der Einbrecher brüllte und tobte: „Geh, fällige, gleisnerische Königin! Wer bist du, Vermiste, und was kannst du geben?“ Er sieht den alten Perstrom, der ihm scheinbar seine schottische Königin entreißen will — drum tracht noch einmal sein Revolver — und

nen-Pavillons“. Schaubuden, auf deren wächsernen Bühnen vor einer verstaubten Waldkulisse antiquierte Damen sitzen, die der Reihe nach einzeln aufstehen und in billigen, schredlich unmodernen Flitterkleidchen schmachtende Liebeslieder singen. Zum Dank werfen die Gäste dann ein paar kleine Geldstücke auf die Bühne, die von der „jüngsten“ Sängerin dankbar aufgelesen und unter die übrigen Mitglieder der Truppe verteilt werden.

Zum Wochenende in den Sommermonaten fahren die Kopenhagener meist nach Klampenborg, einem vielbesuchten Badeort an der dänischen Küste. Vor ein paar Jahren war aber die Jugend auf Klampenborg nicht gut zu sprechen. Da freiteten die Kopenhagener und mieden demonstrativ Klampenborg. Das hat wohl Eindruck gemacht, jedenfalls darf heute in Klampenborg wieder geflüht werden, ohne daß von amlicher Seite aus eine Strafe dafür vorgesehen ist. Dänemark ist ein blumenliebendes Land, und in Kopenhagen sind genau so viele Blumengeschäfte wie Restaurants zu finden. Ein ungewöhnlicher Anblick ist, daß junge Mädchen ebenso wie elegante ältere Damen mit Vorliebe Zigaretten rauchen, nicht nur zu Hause, sondern auch ganz öffentlich. Kopenhagen ist eine glückliche, unbeschwerte Stadt. Ihr Telefonbuch verzeichnet ein paar hundert Andersens und Tausende von Hansens und Rahmufsens. Diese Namen bilden einen großen Bestandteil der dänischen Bevölkerung, und ihre Träger verstehen zu leben und zu — radein! Sie radein abends im Smøling zur Gesellschaft, morgens im Strahlenanug ins Büro und im Nachmittagskleid zum Tee. Eine Stadt, in der die Lebensfreude zu Hause ist.



Panzerwagen an der Uebersehungsstelle

Ein Panzerwagen ist an der Uebersehungsstelle auf die R.-Fähre aufgefahren, die von einem M.-Boot gezogen wird. (P.K. Koch, P.B.J., Jander-Multiplex-R.)

Herrenpartie

Himmelfahrtsausflug auch bei uns

Die Litzmannstädter, die von der Reichsseite der Herrenpartie zu Himmelfahrt keine Ahnung hatten, mögen gestern nicht wenig erstaunt gewesen sein, als sie in den Morgenstunden einem kuriosen Aufzug von mehreren Droschken begegneten, in denen schier fastnachtslich kostümierte Fahrgäste saßen. Und zwar Fahrgäste unterschiedslos männlichen Geschlechts, die sich aus vielversprechenden Flaschen eifrig zuprofierten. Eine am jeweiligen Kutschbock angebrachte Schrifftafel hatte den Zweck, einem wissenschaftlichen Publikum Aufklärung über die Bedeutung der Droschke zu geben. Der Erfolg war allerdings der, daß das Staunen über die Kavalkade nur noch größer wurde. Wie konnte es auch anders sein bei einer Aufschicht, die beispielsweise "Alte Knochen" verhielt, während doch ganz feine Herren es sich im Wagen wohlsein ließen.

Der so geartete Zug verlief in nördlicher Richtung unter gutem Litzmannstadt und strebte nach dem Ostbahnhof zu.

Wir hoffen, daß die wackeren Starter des für unsere Stadt durchaus neuen Brauchs sich gut unterhalten haben und daß der Ausflug ihnen gut bekommen ist.

Geld nach Warschau

Postüberweisungsamt mit dem Gen.-Gouv. Vom 1. Mai an sind Postüberweisungen aus Postkonten bei den polnischen Postämtern auf Postkonten bei dem Postamt in Warschau und umgekehrt im Rahmen der Devisenbeschränkungen zugelassen. Die Überweisungen sind gebührenfrei. Zu den Überweisungen nach Warschau sind die gewöhnlichen roten Überweisungsformblätter des innerdeutschen Postkontendienstes zu verwenden. Der Betrag kann in Reichsmark oder in Reichsmark angegeben werden. Mittelungen auf dem Empfängerabschnitt sind zugelassen.

Pakete nach dem General-Gouv.

Bei den Postämtern im Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete gehen zahlreiche Pakete ein, denen an Stelle der vorgeschriebenen Auslandspaketarten gelbe Paketarten des innerdeutschen Dienstes beigegeben sind und bei denen auch fast immer die Zollinhaltsangaben fehlen. Selbst bei Paketen nach ganz großen Orten, wie z. B. Warschau, Krakau, Lublin usw., deren Lage im Generalgouvernement jedem bekannt sein sollte, werden solche Versehen täglich festgestellt. Die Deutsche Reichspost weiß deshalb erneut darauf hin, daß für Pakete nach dem Generalgouvernement wie für Auslandspaketarten erforderlich sind und daß jedem Paket eine Zollinhaltsangabe und ein fiktiver Anmeldebchein beigefügt sind. Ueber Ausnahmen geben die Kommandanturen der Deutschen Reichspost Auskunft.

für Autobesitzer

Pflichtversicherung für Kraftfahrzeuge

Am 1. Juli tritt die Pflichtversicherung für Kraftfahrzeuge in Kraft. Der Reichsverkehrsminister hat die Zulassungsstellen mit Weisungen für die Durchführung ihrer Aufgaben dabei versehen. Es ist die Aufgabe der Zulassungsstellen, zu überwachen, daß für jedes versicherungspflichtige Fahrzeug, so lange es zugelassen ist, eine ausreichende Haftpflichtversicherung besteht. Halter von Kraftfahrzeugen, die auf Grund der Verordnung über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen nicht mehr benutzt werden dürfen, sind von der Versicherungspflicht einstweilen befreit. Die Befreiung der stillgelegten Fahrzeuge gilt jedoch nicht, wenn eine Haftpflichtversicherungsvorgabe oder eine gesetzliche Verpflichtung zum Abschluß schon bestand, wenn das Fahrzeug in betriebsfähigem Zustand gehalten werden muß oder wenn es auf Grund behördlicher Ermächtigung zu einzelnen Fahrten benutzt wird.

Wir feierten den Tag der Nationalen Arbeit

Zahlreiche eindrucksvolle Betriebsfeiern in Litzmannstadt

In weit über fünfzig Werken unserer Stadt fanden am Tag der Nationalen Arbeit große Feierstunden und Kameradschaftsabende statt und darüber hinaus in den vielen Tausenden kleiner Betriebe, in denen deutsche Menschen werten und wirken, eine große Reihe kleinerer Veranstaltungen. So traten wir denn an diesem 1. Mai 1940 — unserem ersten in Großdeutschland — nicht als eine nach außen sichtbare Front in Erscheinung, sondern standen zusammen in unseren Fabriks- und Feiertäumen, in den Werkstätten und an tausend anderen Plätzen. Und diese Stunden, sie waren in jedem der Betriebe ein Schritt vorwärts zur Betriebsgemeinschaft und in jedem der Betriebe waren auch Männer da, die es verstanden, diese werdende Gemeinschaft mit dem Blick auf das große Ganze, auf unser Volk, auszurichten. Und haben wir sie auch nicht nach außen hin demonstrativ hervorgekehrt — die Front der schaffenden Menschen war am 1. Mai auch in unserer Heimat angetreten, und zwar in demselben Geist, wie die Kameraden in den Städten und Dörfern unseres Gauces rundum, wie alle die Millionen in allen Landen Großdeutschlands.

Statt aller greifen wir einige dieser Feiern heraus:

Bei Karl Th. Buhle, A.-G.

Am 1. Mai fanden sich Betriebsführer und Gefolgschaft der Textilwerke Karl Th. Buhle A.-G., zu einem Betriebsappell zusammen. Der Betriebsführer begrüßte die Anwesenden, ins besondere den Kreisobmann Hg. Waibler, den Geschäftsführer Hg. Fingerhut und die Kreisfrauenwartin Fräulein Wagemann.

Hg. Fingerhut betrat darauf das Rednerpult und hielt eine kurze Ansprache, in der er den 1. Mai von einst und jetzt verglich und dann das Motto für den heutigen Tag ausgab: "Freut euch des Lebens!" Der Betriebsobmann schloß den Appell mit der Führerrede.

Nach diesem offiziellen Teil zogen alle ins Freie, um eine Maifeier, ein Volksfest deutscher Art zu begehen. Es gab allerhand Belustigungen. Das Stern- und Scheibenschießen zog viele Liebhaber an. Einige vertrieben sich die Zeit mit Angeln, andere mit Kahnfahrten. Viel Gelächter gab es beim Sackhüpfen, Sahnschlagen und Seilschießen. Da es genügend Sportler gab, fanden auch Fußball, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen und — ganz besonders — Hundmeterlauf für Frauen ihre Freunde. Wer schon absolut nicht mitmachen wollte oder konnte, der stärkte sich im Gemeinschaftsraum mit Semmel, Wurst und Bier oder Tee. Da Lautsprecher auf dem Platz verteilt waren und die Musik so verlockend spielte, fanden sich auch Tanzlustige, die ein Tanzen riskierten. Es herrschte eine ausgezeichnete Stimmung bis in die späten Nachmittagsstunden hinein. Als es draußen zu kühl wurde, ging noch schnell einer nach dem anderen in den Gemeinschaftsraum, um sich mit einem kleinen Imbiß zu stärken. Bei einem Glase Bier wurde hier noch so manches schöne Soldaten- und Volkslied gesungen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß diese Maifeier viel dazu beigetragen hat, die Betriebsgemeinschaft noch mehr zusammenzuschweißen.

Bei der Firma John

Gegen 18 Uhr versammelte sich die deutsche Belegschaft der Firma John im Gemeinschaftsraum, wo an gedeckten Tischen die Rede des Stellvertreters des Führers gemeinsam angehört wurde. Betriebsobmann Krause eröffnete darauf den Kameradschaftsabend, indem er seine Freude über den vollbesetzten Saal zum Ausdruck brachte und die schlichte Feier einen weiteren Schritt zur Vertiefung der kameradschaftlichen Geistes innerhalb der deutschen Belegschaft des Betriebes nannte.

Stellv. Betriebsführer Dir. Marx spornete hierauf alle zu einem täglich gesteigerten Arbeitseinsatz für Führer und Volk an. Wenn auch der Uebergang von einer alten zur heutigen neuen Bewertung der Arbeit doppelte Anforderungen stelle, so soll diese von der deutschen Belegschaft mit doppeltem Eifer gemeistert werden. Nun sprach der stellv. Betriebsobmann J in L e., der den ersten Mai von

früher mit dem jetzt begangenen Tag der Nationalen Arbeit verglich. Er erwähnte die großzügige soziale Fürsorge, durch die Leben, Wirken und Alter des schaffenden Deutschen im nationalsozialistischen Staat sichergestellt sind.

Eine große Zahl lustiger Vorträge und Lieder folgten und ließen die Stunden wie im Fluge vergehen; jeder nahm das Gefühl mit nach Hause, den Anbruch einer Zeit neuen wirklichen Kameradschaftsgeistes miterlebt zu haben.

Eine im Laufe des Abends stattgefundene Verlosung von "Mein Kampf" zugunsten des Roten Kreuzes brachte die beachtliche Summe von 150 RM. Dieser Betrag wurde durch die Betriebsführung um 350 erhöht, so daß die runde Summe von 500 RM an das Rote Kreuz abgeführt werden konnte.

Bei Scheibler und Grohmann

Bei Scheibler und Grohmann fanden sich Arbeiter, Angestellte und Betriebsführung im großen und schön geschmückten Gemeinschaftsraum zusammen, um das Fest der Arbeit zu begehen. Man sah an gedeckten Tischen, auf der Bühne konzertierte die Werkkapelle. Die Feier leitete der stellvertretende Betriebsführer, Dr. Eduard K in d e r m a n n, mit einer kurzen Ansprache

Die „L. Z.“ ehrte Arbeitskameraden

In der Zahl der vielen Betriebsappelle, die überall in Litzmannstadt aus Anlaß des ersten Mai veranstaltet wurden, fehlte auch die „Litzmannstädter Zeitung“ nicht. Die Belegschaftsmitglieder hatten sich im Lichtspielhaus „Pasadium“ eingefunden. Nach einigen Märschen und Konzertsünden las einer der Schriftleiter den Vorpruch. Es war jene Stelle aus Adolf Hitlers „Mein Kampf“ ausgewählt, die davon handelt, daß sich die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei in ihrem Aufbau vor allen Dingen auf den deutschen Arbeiter zu stützen hat. Dann sprach zu den Anwesenden Betriebsführer Verlagsleiter M a c h e l. Er würdigte die besondere Bedeutung des Tages und ehrte abschließend jene Arbeitskameraden,

für Fahrradbesitzer

Notes Schlußlicht am Fahrrad

Der Reichsminister des Innern hat eine Verordnung erlassen, nach der alle Fahrräder ab 1. Oktober 1940 ein rotes Schlußlicht führen müssen. Der Zeitpunkt, zu dem die noch im Gebrauch befindlichen Schlußlichter durch vorchriftsmäßige elektrische Schlußlichter ersetzt werden müssen, wird durch die Physikalisch-Technische Reichsanstalt, durch die eine genaue Prüfung vorgeschrieben ist, bekanntgegeben werden. Die Schlußlichter sind mit einem Rückstrahler kombiniert, so daß sie nach Verlöschen der Lichtquelle noch als Rückstrahler wirken. Elektrische

ein. Redner begrüßte zunächst den Kreisobmann der DAF, Hg. Waibler, und seinen Begleiter, Hg. Dent von der Fachabteilung Textil. Er betonte die Verbundenheit der Gefolgschaft und der Betriebsführung, von der der 1. Mai zu künden habe. Es liegt im Wesen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit begründet, daß jeder die Lebensbedingungen erhält, die seiner Leistung und seiner Arbeit entsprechen.

Hg. Dent wies dann darauf hin, daß heute der 1. Mai ganz anders gefeiert werde als sonst. Kein Maibaum, kein lauter Trubel, denn oben im Norden gebe es jetzt die große Abrechnung mit den Plutokraten. Die Deutsche Arbeitsfront, die große Organisation des deutschen schaffenden Volkes, habe sich die ganzen Jahre hindurch für die Idee der wahren Betriebsgemeinschaft erfolgreich und segensbringend eingesetzt. Die DAF will auch hier zum Segen der schaffenden deutschen Volksgenossen wirken.

Es folgte ein gemeinsames Essen. Abwechslung boten die Werkkapelle und einige humorvolle Vorträge.

Bei f. W. Schweikert

Im schön geschmückten Saal saßen auch bei f. W. Schweikert die Arbeiter mit ihrer Betriebsführung zusammen, um gemeinsam den Tag der Nationalen Arbeit zu feiern. Betriebsobmann Albert Senft hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Hierauf sprach Hg. Schlotzer von der DAF. Früher wurde der 1. Mai nur von den Proletariern gefeiert, heute aber wird er vom ganzen schaffenden Volk begangen, aber so ganz anders als von jenen Einzelbereitschaft, Treue und Opfer gehören zum Wesen des wahren Deutschen. Alle haben an einem Strang zu ziehen. Die ganze Belegschaft hat zusammenzuhalten, damit jeder von sich sagen kann, er habe an dem schicksalhaften Kampfe teilgenommen, der Deutschland den endgültigen Sieg gebracht hat.

Es folgte auch ein gemeinsames Essen. In froher Laune weihte die ganze Belegschaft noch ein paar Stunden beisammen.

die in den Zeiten des polnischen Terrors verschleppt waren. Es waren dies die Kameraden Kargel, Marzgraf, Ulla, Kajarzki, Bergmann und Gellert. Sie erhielten in einer prächtigen Ausgabe Adolf Hitlers „Mein Kampf“ mit besonderem Eindruck. Außer der neuesten Wochenchau wurde dann noch im Rahmen des Betriebsappells der Film „Feuertaufe“ gezeigt, jenes grandiose Bildwerk, das den heldenhaften Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen zeigt. Mit einem Sieghilf auf den Führer und den Führern der Nation schloß Betriebsobmann Richter die Veranstaltung, die in dem Englandslied ausklang.

Schlußlichter, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, dürfen jedoch vorerst weiter benutzt werden. In allen neu in den Verkehr gelangenden Fahrrädern muß neben dem Schlußlicht auch noch der Pedalrückstrahler geführt werden.

Feuer. Am Rand des Lagers der Volksdeutschen Mittelstelle Utrata bei Ost geliet eine Scheune in Brand. Dank dem schnellen Eingreifen der Kaiser Feuerwehr unter Führung ihres Brandmeisters, des Bürgermeisters Orgner, wurde ein Uebergreifen des Feuers auf das Lager selbst verhindert. Die Scheune brannte vollständig nieder.

Die Zigarettendose der Königs-Dragoner

Roman von Franz Hans von Schönthan / Copyright 1938 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

37. Fortsetzung Vor dem Militärgericht mußte Leutnant von Verchenau später als Belastungszeuge gegen Kremm aussagen. Daraufhin wurde der Leutnant Kremm von dem Militärgericht seiner Offizierscharge für verurteilt erklärt, degradiert und zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

„Dies war die erste Tat meines ehemaligen Regimentkameraden, des Leutnants Kremm, den ich nach vielen Jahren als einen Mr. Kean wiedersehen sollte und erschlossen habe“, sagte mit fester Stimme der Angeklagte Wilm von Verchenau im Schwurgerichtssaal. „Dies war aber nicht der Grund für meine Tat. Das Todesurteil gegen Joseph Kremm wurde erst viel später und zwar von Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I. selbst ausgesprochen.“

„Ich wurde nur vom Schicksal dazu bestimmt, es zu vollstrecken.“

Am 28. Juni des Jahres 1914 trachten in tiefstem Frieden in dem westentlegenen Städtchen Sarajewo zwei Pistolenhülsen, die den Thronfolger der österreichisch-ungarischen Monarchie, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Gattin tödlich trafen.

Die historisch gewordenen Worte: „Wenn wir zugrunde gehen sollen, so werden wir wenigstens anständig zugrunde gehen!“ sprach der alte Kaiser erst später, als plötzlich die Welt an allen Ecken und Enden in Flammen stand und der Weltkrieg entbrannt war.

Damals glaubten allerdings noch die meisten Menschen an einen „Spaziergang“ ins Feindesland und speziell die tapferen Kavallerie-Regimenter, die als erste und sofort hinaus mußten, an einen fröhlichen Reiterkrieg mit Hurra, siegreichen Attacken und an eine baldige Rückkehr der ruhmbedeckten Truppen.

Die Kaiserstadt Wien und das ganze weite Land Oesterreich lebten trotz des fürchtbaren Ernstes der Stunde in einem rausch. Musikfeste durchzogen mit schmetterndem Spiel bei Tag und Nacht die festlich geschmückten Straßen, um den Truppen das letzte Geleit zum Bahnhof zu geben. Jüge auf Jüge, vollgestopft mit dem wertvollsten jungen Blut aus allen Ländern der großen Heimat, rollten wie ein endloses Band den Grenzen entgegen.

Darum nahm auch Leutnant von Verchenau, dessen Regiment als eines der ersten in den Krieg zog, in fröhlichster Stimmung von seiner Käthe Abschied.

Er schenkte ihr aber als heiliges Verlöbniß seinen von den Vätern ererbten, alten, prachtvollen Wappenstein.

Die bescheidene Käthe trauete sich kaum, dieses kostbare Geschenk aus seinen Händen entgegenzunehmen. Als Verchenau aber schon auf dem Bahnhof sie bat:

„Steh' ihn dir an, trage ihn mit Stolz und

dente täglich, wenn du ihn ansehst, an mich“, da hob sie ihre großen, graublauen Augen, auf deren Grund es goldgesprenkelt funkelte, mit einem rätselhaften Blick zu ihm auf, mit einem Blick voller Staunen, voll tiefsten Glaubens, aber auch voller Qual und Angst. Und Käthe schwor ihm:

„Jeden Tag, jede Stunde werde ich bei dir sein und für dich beten.“

Diesen Blick und diese Worte sollte Verchenau niemals in seinem Leben vergessen. Er konnte ja damals, bei dem nächsten Abschied auf dem düsteren Bahnhof, nicht ahnen, daß er selbst zwar am Leben bleiben, aber seine geliebte Käthe niemals mehr wiedersehen sollte.

Was sprechen Menschen beim Abschied? Meist kleine, törichte, dumme Worte, weil das Herz ja zu voll ist und der Mund nicht fähig, alles sagen zu können.

Was aber sprechen Menschen beim Abschied fürs Leben? Sie sprechen wenig, sie sehen sich nur immer wieder an, sie laugen das Bild des andern in sich auf, und dieses Bild bleibt für das Leben unauslöschlich im Herzen eingegraben.

So ging es auch dem Leutnant von Verchenau. Den letzten Blick aus den großen, graublauen Augen, unter den langen, schwarzen Wimpern, sollte und konnte er niemals mehr in seinem Leben vergessen. Aber auch ein rätselhaftes und banges Gefühl war in ihm zurückgeblieben, nämlich, daß Käthe ihm in letzter Minute vor Abgang des Zuges noch irgend etwas sagen wollte und es nicht über die Lippen brachte. Vielleicht etwas ungeheuer Wichtiges, etwas Lebensentscheidendes! Vielleicht aber auch nur: „Ach liebe dich, und ich werde dich ewig lieben!“

Ihr Mund hatte so unendlich schmerzhaft geirrt, als sie noch neben dem letzten, am rollenden Zug einherflog und im Fischen der Lokomotive, im Rollen der Räder und in dem

lauten, fröhlichen Gesang der Dragoner irgend etwas gerufen hatte. Verchenau verstand nur die wenigen Worte:

„Ich hätte dir auch noch sagen müssen...“, da rollten die Räder schon schneller, „ich schreibe dir, ich werde dir alles schreiben!“ hatte Käthe noch atemlos vom Laufen gerufen, als sie schon nicht mehr mit dem Zuge Schritt halten konnte, und noch einmal sah er den tiefen, letzten Blick aus den geliebten Augen auf sich gerichtet.

Dieser Blick blieb in ihm, dieser Blick voll unendlicher Liebe füllte ihn ein, schützte seine Seele und seinen Körper und machte ihn im Krieg hieb-, stoß- und Kugelfest.

Auch als er dann bei der ersten großen Attacke in ganz andere Augen bliden mußte, in schiefstehende, geschlossene Augen wider Tartaren und Kalmücken, in denen nur Nordgier funkelte, sah er daneben die großen, graublauen Augen und ihren letzten, rätselhaften Blick und fühlte, daß sie ihn schützte.

Täglich schrieb Leutnant von Verchenau an Käthe, und täglich erwartete er ihren ersten, verprochenen Brief, der aber immer wieder ausblieb. Anfangs machte er sich keine Sorgen, die Feldpost funktionierte eben nicht so gut wie die Post im Frieden. Doch als alle Kameraden dann später Briefe bekamen und er selbst auch von seinen Lieben, von andern Frauen und Mädchen, aber der einzige Brief, nach dem er sich sehnte, noch immer ausblieb, und auch keine Antwort kam auf seine vielen flüchtig hingekritzeltten Grüße, auf seine langen Briefe, die er während irgendeiner Rast dem Schlaf abgerungen hatte, da stand er vor einem unlöslichen Rätsel. Was war mit Käthe geschehen? War ihr ein Unglück zugefallen? Welche Macht dieser Erde konnte sie abhalten, ihm zu schreiben?

Fortsetzung folgt

Einer neuen Jugend erster Mai

Gebietsführer Kuhnt erlebte unsere Land-HJ. / Der Verlauf der Mai-Feiern im Bann 664

Sechs Uhr früh.
In den Straßen einer kleinen Stadt.
Die Sonne ist groß-leuchtend ausgegangen
und lüftet einen strahlend-schönen Tag.
Marschtritt klopft auf hartem Pflaster.
Trommeln wirbeln dazwischen. Jetzt Kling-
gen Fanfaren auf. Und lautes Singen schließt
an. Fröhliches, so gar nicht verschlafenes,
viestimmiges, junges Singen!

Ihr Menschen hinter den Mauern! Auf,
an die Fenster! Heraus aus euerm Früh-
lingschlaf! In leichte, leichte Kleider! Gleich
denen da auf der Straße den Tag zu grüßen,
diesem blauen Tag — euren ersten, wirk-
lich ersten Mai!

Wie hier sind sie ja heute früh überall
unterwegs: den Mai einzusingen, das Leben,
die Freiheit, die Arbeit zu grüßen, die end-
lich allen blüht, die unseres Blutes sind!

Im ganzen Großdeutschen Reich, so weit
und schön es ist, marschieren sie am ersten
Mai in aller Herrgottsfröhe, die Hiltzerjungen,
die Jungmädel, die Pimpfe und der BDM!

Wenn ihr eine Zahl wissen wollt, wieviel
es bei uns waren, und wo überall: Zehntaus-
end waren es um Rigmannstadt, in mehr als
siebzehn Dörfern und Städten. Aber auf Zahlen
soll es uns nicht ankommen. Und das bleibt
wesentlich: es lagen alle an diesem Morgen
mit, die jung und frohen Herzens sind!

Die Sechshundertvierundsechzig Jäten's mit
besonderer, noch erhöhter Freude: zu ihnen kam
an diesem Tag Werner Kuhnt, Gebietsführer der
Wartfeld-HJ.

Büchtlisch — wie angezündigt — traf er
Mittwoch um 8 Uhr früh in Konstantinow
ein. Die Jungen und die Mädel zogen grad
noch einmal die Straßen lang, als er sie über-
raschte.

Die Ueberraschung war auf beiden Seiten.
So hatte Werner Kuhnt die Konstantiner Jun-
gen und Mädel — die er im Winter vorigen
Jahres einmal kurz kennengelernt — nicht in
Erinnerung: einseitlich in der äußeren Haltung,
viele Lieber kennend, geschulte Führer an der
Spitze und innerlich bestrebt, immer weiter zu
kommen, immer mehr zu lernen, immer ähn-
licher zu werden ihrem einzigen großen Vor-
bild!

Auf dem Marktplatz der Appell.
Die Dreihundert, die angetreten sind, ver-
halten sich fast auf dem weiten, großen Raum.
Doch ihr geschlossener Block wirkt mehr als ihre
zehnfache Zahl — bezeichnete sie nur eine Masse
— es könnte!

Nach eingehender Besichtigung spricht Wer-
ner Kuhnt zu dem Standort. Laut, hämmern,
fordernd weist er Sinn und Pflicht. Und ist
feiner, der seine klare Sprache nicht versteht!

Sie können gar nicht anders, als mitgehen
und begreifen! Arbeiten, werken und schaffen
wollen sie alle, so jung sie sind. Und daß sie es
dürfen, nach Jahren der Schmach und der Not
— das haben sie Deutschland zu danken. Drum:
alles für das Reich, alles für das Land, dem sie
erhalten bleiben, das sie erhebt!

Über Rigmannstadt geht die Fahrt weiter
nach Sulzfeld. Unterwegs grüßende, win-
kende Fahnen. Festlich gekleidete, frohe Men-
schen unter ihnen bilden lebendiges Symbol
unser herrlichen Zeit.

In Sulzfeld vor dem Schulheim angetreten
die Gefolgschaft. Keines Wortes bedarf es, dem
obersten Führer im Wartfeld deutlich zu ma-
chen, was die Jungen und Mädel bei seinem
Besuch, bei seinen Worten bewegt: leuchtende,

wie der Morgen strahlende Blauaugen reden eine
eigne, eindringliche Sprache.

Und heiße Herzen schlagen ihm entgegen,
wohin er weiter an diesem Tage kommt.

In Löwenstadt vierhundert Hiltzerjun-
gen und Mädel im großen Lichtspielhausaal.

Menschen des einzigen Bezugs: Ihr erin-
nert euch wohl noch, wie das einst ausah! Ihr
wißt wohl am besten einzuschätzen und zu wer-
ten, was zwischendurch wie ein Wunder und doch
so natürlich vor sich gegangen ist!

Länger, eindringlicher sprach der Gebietsfüh-
rer hier. Und aufmerksamer, inniger noch als
anderswo lauchten die Mädel von der Gouver-
nementsgrenze, die Wöhhnierzungen, die Ka-
meraden aus dem Lager in Kirchberg, ob sie
aus Wilna, ob aus Lemberg, ob aus einem klei-
nen Dorf an Rußlands Grenze kamen. Deutsch-
land sprach zu ihnen, Deutschland grüßte sie
und nahm sie herzlich, nehmend und gebend auf
in Werner Kuhnt's Worten.

Die Raubritterburg grüßt von weitem, als es
zurückgeht.

In großem Bogen wieder durch Rig-
mannstadt über Jgierz, wo die neue Dienst-
stelle, das schöne große Heim des Stammes III
besichtigt wird, in die Wälder von Sokolniki
zum Landheim der HJ.

Schönstes Erlebnis des Tages

Und hier erlebt der Gebietsführer wie seine
Begleitung die wohl schönste Stunde des Tages.
Die Jgierzer Jungen und Mädel auf Fahrt.
Raum dreißig fehlen von den Dreihundert.
Auf dem Waldboden sitzen sie im großen
Kreis. Mühen vorbringen, erzählen.
Und dann spricht wieder Werner Kuhnt.
Seine Worte fallen in bereite, gläubige
Herzen.

Das Erleben zweier Fahrtentage läßt sie alle
vertieft aufnehmen, was aus der Tiefe des Er-
lebens langer, schwerer Kampf- und Arbeits-
jahre durch klare vergleichende, wägende Worte
geht zu ihnen spricht.

Der weite Wald, der einst vielen Zuflucht
war, der vom Lebenssaft junger Söhne Deutsch-
lands durchtränkt ist, dieser weite Wald nimmt
erneut, nur diesmal in friedlicher Stunde,
ein heiliges Gelöbnis in sich auf. Ein Gelöbnis
aus dem Munde der jüngsten Soldaten des
Führers und des Reiches.

Lebte Sonnenstrahlen fallen schräg über die
Wipfel, als die Fahrt weitergeht, dem Mittei-
punkt dreier Stämme (Lentschuk, Dorkau und
Piontel) zu.

Der Marktplatz von Dorkau.
Sunderfünzig Jungen und Mädel nur sind
hier für die zehnmal so vielen der drei Stamm-
bereiche zur Stelle.

Aber wie diese Hundertfünzig stehen, in
ihren tadellosen Uniformen, Kameraden aller

Stände und Stämme in ihren Reihen (Wöhhn-
tendeutsche neben den Einheimischen, vor ihnen
Einheitsführer aus Sachsen, aus der Banerich-
schen Ostmark, an ihrer Spitze einer, dessen Le-
ben in unserem Raum nie anders verließ als
zwischen Dienst und Opfer) — so mußten sie
den Gebietsführer der Wartfeld-HJ. nur
noch einmal zuteilt davon überzeugen, daß
eine bewußte und bereite Jugend überall zu
weiterem, erhöhtem Dienst bereit ist.

Im Lied der Jugend und im Führergruß
gipfelte auch hier die Feierstunde.

Was Werner Kuhnt am 1. Mai bei seiner
Gefolgschaft im Bann 664 erlebte, war ein
Stück Arbeit, ein Stück Mühen und ehrlisches
Sorgen. Im einzelnen gewiß nichts Ueber-
ordentliches. Zusammengemommen aber doch ein
gut Teil jungen Schaffens, kameradschaftlichen
Zusammenstehens, besten Einjahren.

Und nichts anderes sollte an diesem Tag er-
reicht sein.

Kraftlose Weiterarbeit, stetes, unermüdetes
Marschieren — heißt die Parole, die von denen
begeistert aufgenommen wurde, zu denen der
Gebietsführer sprach. Die aber auch unter allen
anderen Fölgern und Führern im Bann Rig-
mannstadt-Land-Lentschuk leben und dazu bei-
tragen wird: daß einst der 1. Mai 1940 als
Marschtag auf dem großen Marsch zum gemein-
samen Ziel genannt werden kann.

Kriegsgefangene werden entlassen

Sanitätspersonal und Verwundete kehren heim
Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit:
Das polnische Sanitätspersonal, welches in den
Kriegsgefangenenlagern und Lazaretten nicht
mehr gebraucht wird, wird in der nächsten Zeit
zur Entlassung kommen. Ebenso werden Schwer-
ranke und Schwerverwundete, die auf Grund
der Muttervereinbarung des Abkommens über
die Behandlung Kriegsgefangener vom 27. 7.
29 für die Heimsendung in Frage kommen und
nicht mehr der Lazarettbehandlung bedürftig
sind, entlassen werden. Es wird deshalb gebet-
ten, von Einzelgefangenen zur Entlassung von pol-
nischem Sanitätspersonal sowie Schwerverwun-
deten und Schwerkranken abzusehen.

Grünflächen werden hergerichtet

Rasenflächen sind kein Schutttabladeplatz
Nachdem es nunmehr richtig Frühling ge-
worden ist, geht die Gartenbauabteilung der
Stadtverwaltung daran, die Grünflächen her-
zurichten. Die alten Rasenflächen werden um-
gedeutet und dann neu besät. In diesem Zu-
sammenhang sei an die Hausbesitzer und Ver-
walter, auf deren Grundstücken sich private
Grünflächen befinden, die Bitte gerichtet, gleich-
falls daranzugehen, um diese in Ordnung zu
bringen. Manche dieser Flächen, die im letzten
Jahr eine Augenweide bildeten, gleichen jetzt
nämlich mehr einem Müllhaufen. Das muß
schleunigst anders werden.

Schachmeisterchaftsturnier

Zehn Schachspieler im Wettbewerb
Es ist noch gar nicht so lange her, daß der
Ortsverein Rigmannstadt des Großdeutschen
Schachbundes seine Tätigkeit aufgenommen hat.
In seinem schönen Heim wird trotzdem bereits
ein großes Turnier auf die Meisterchaft von
Rigmannstadt ausgetragen. Zehn bewährte
Spieler nehmen daran teil. Es sind dies Delle,
H. Mund, Baumann, Bäumer, Grünlaub,
Zwiesinck, Esser, Regebinck, Wulf und Hoda-
lowitz. Gespielt wird nach den Regeln des
Großdeutschen Schachbundes. Es sind fünf
Partien ausgesetzt, darunter der erste Preis des
G. S. B. Der augenblickliche Stand des Tur-
niers läßt erkennen, daß es die hartnäckigsten
Kämpfe zwischen den Spielern Regebinck,
H. Mund, Esser und Hodałowski geben wird.
a. r.

Am Sonntag Großauftakt der Sportfaislon

Fuß- und Handballer der Gauhauptstadt Posen Gäste der Rigmannstadt

Am Sonntag, dem 3. Mai d. J., finden im
Sportstadion am Hauptbahnhof (Auslauf der
Willichstraße) die ersten Sportspiele dieses
Jahres statt, die den bisherigen engen Rahmen
der Sportspiele in Rigmannstadt sprengen. Die
S. B. Union-Touring tritt an diesem Tage so-
wohl im Handball als auch im Fußball gegen
zwei Gegner aus der Gauhauptstadt Posen an.

Diese Doppelveranstaltung soll der Auftakt
zu einer Sportfaislon werden, die trotz des
Krieges im Rahmen der gegebenen Möglichkei-
ten den Beweis erbringen soll, daß auch der
jüngste Sportgau des Großdeutschen Reiches
nicht hintenan stehen will. Die bisher im Gau
Wartfeld unbeflegte Handball-Eis der Luft-
waffe Posen, in deren Reihen ganz hervor-
ragende Köpfe stehen, wird sich mit der Mann-
schaft der hiesigen U. treffen. Union-Tourings
junge sturmbegeisterte Elf hat schon in ihren
Spielen im Herbst des vergangenen Jahres im
Altreich bewiesen, daß sie etwas kann. Heute
ist sie, verstärkt durch gute Kräfte aus dem
Altreich, in ihrer Kampfstärke bestimmt nicht
zurückgegangen. Sie hat fleißig geübt und
glaubt an den Sieg gegen einen Gegner, der,
wie schon oben bemerkt, bisher den Nimbus der
Unbesiegbarkeit im Gau Wartfeld für sich
beanspruchen kann. Wer wird siegen? —
Komm, Sportkamerad, und du wirst
es miterleben!

Und nun zum Fußball. Auch hier stehen sich
zwei Gegner gegenüber, die darauf Anspruch
erheben, in unserem Gau die besten Fußball-
mannschaften zu sein. I. F. C. Posen und
Union-Touring. Die Posener Gäste, in
deren Reihen außer den beiden ehemaligen

polnischen Nationalspielern Fritz Scherke
und Schreier nur in Polen oder Umgegend liegende
Wehrmachtangehörige stehen, sind so stark, daß
sie bereits heute zu den spielstärksten Mann-
schaften unseres Gau'es im Fußball zählen. Der
beste Beweis für ihre Schlagkraft ist wohl ihr
3:0-Sieg gegen U. am vergangenen Sonntag
in Posen. Wenn auch — wie der Ostdeutsche

Abnahme der Prüfungen zum Reichsportabzeichen

In diesen Tagen ist mit der Heranziehung von
geeigneten Kräften zur Verwendung als Prüfer für
das Reichsportabzeichen begonnen worden. Der
Sportgauführer Hg. Kriemald, hat an alle
Sportbezirksführer, Sportkreisleiter und Gau-
wartende ein Rundschreiben gerichtet, in dem er die
auffordert, in ihren Bezirken bzw. Kreisgebieten
geeignete Mitarbeiter zur Abnahme der Tätigkeit
als Abnehmer der Prüfungen für das Reichsportab-
zeichen zu ernennen. Die genannten erhalten An-
tragsformulare, die von jedem, der zur Abnahme
für das Reichsportabzeichen als geeignet erscheint
in doppelter Ausfertigung auszufüllen und über den
Sportkreis dem Sportbezirksführer einzureichen sind.
Die Bezirkssportwartende stellen alsdann im
Einvernehmen mit den Bezirksführern eine
Liste derjenigen Amtsträger auf, die die Prü-
fungsabnahme erhalten sollen, und reichen diese
Liste in dreifacher Ausfertigung dem
Gauamt ein. Besonders interessant ist, daß in jedem
Teilgebiet des Bezirks (Stadt, Kreis usw.) das nach
den unentbehrlichen Ausführenden einen Sachbe-
arbeiter erhält. Prüfer für alle Sportarten ein-
gesetzt werden, die für das Reichsportabzeichen vorge-
sehen sind und in dem betr. Gebiet auch ausgeübt
werden können. Grundsätzlich muß die Zahl der
Prüfer möglichst klein bleiben. Es kommen natür-
lich nur solche Kameraden in Frage, von denen eine
festige Mitarbeit erwartet werden kann.

Beobachter berichtet — die Rigmannstädter in
puncto Technik nicht schlechter waren und nur
Mangel an Ausdauer ihre Niederlage bedingte.
Nun, wir glauben, daß U. in den beiden
Übungstagen schon etwas aufgeholt hat und
den Posnern am Sonntag auf einheimischem
Boden auch in dieser Hinsicht die Stange halten
wird.

Wer wird siegen? Komm, denn man muß
fest, daß die Rigmannstädter diesmal den Spiel
umdrehen wollen.

Beginn des Fußballspiels um 16 Uhr. Li.

Die Bezirke erhalten nach der Bestätigung der
Prüfer durch das Reichsportamt eine Liste der für
den Bezirk eingesehenen Amtsträger. Sie legen an
Hand dieser Liste im Einvernehmen mit den Sport-
kreisleitern einen Sportabzeichenabnehmer ein,
der die Prüfungstermine festlegt und in der Presse
öffentlich bekannt gibt.

Mai-Schirennen in der Tatra. Bei einem Schi-
rennen im Koblach-Tal erliefen sich die Österreicher
H. Kar überlegen und belegten die ersten fünf Plätze.
Gustl Maner, der auch zugleich die Tagesbestzeit er-
zielte, siegte mit 1:14,2 vor Schönwien und
Körner.

Abbell Tobbying-Rennen in Ruhleben. Das
Abbell Tobbying-Rennen, das über eine Strecke
von 2100 Meter führte, brachte am Himmelfahrt-
tag in Ruhleben einen Massenbezug. Das Ren-
nen gilt als erste große Vorprüfung für den Gold-
pokal und brachte einen Erfolg der Favoritin Adria-
tica. Adriaica gehörte bereits im Vorjahr zu den
Spitzenpferden ihres Jahrgangs.

Am den Großen Preis von Peru. Das Rennen
um den Großen Preis von Peru, das über eine Ge-
samstrecke von 764 Kilometer gefahren wurde, sah
als Sieger Studer, der einen 12-Jährigen-Vincos-
Sportwagen steuerte. Er erreichte eine Durchschnitts-
geschwindigkeit von 141 Stundenkilometer.

Hier spricht die NSDAP.

SA. der NSDAP., Sturm 7
Alle SA-Anwärter des 7. Sturmes werden
erlaubt, am Sonnabend, dem 4. Mai, um 8 Uhr
abends in der Wilhelm-Gustloff-Straße zu er-
scheinen.
Der Sturmführer des 7. Sturmes
Sittke,
m. d. L. F. L.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht,
daß mein lieber Gatte, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Henselmann

Bäckermeister und Hausbesitzer

am 1. Mai im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Mai, um 4 Uhr nachmittags vom Trauer-
hause, Alexanderhofstraße 104, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer: Die Familie

Unseren SA-Kameraden
Heinrich Schaffner, 47 Jahre alt,
und
Alfred Wegner, 39 Jahre alt,
die der Tod aus unsrer Mitte gerissen hat, werden
wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
11. Sturm der SA.

Chemische Fabrik
Willi Anders
jetzt Rotkehlchengasse 17
Fernruf: 247-05 und 164-02

Mitteilung

Betrifft: Freie Arztwahl für die Mitglieder der Sozialversicherungsanstalt Litzmannstadt

Ab 1. April 1940 ist für die Mitglieder der Sozialversicherungsanstalt Litzmannstadt die freie Arztwahl eingeführt. Damit sind grundsätzlich alle Ambulatorien geschlossen, eine Behandlung wird in ihnen nicht mehr durchgeführt. Eine vorübergehende Ausnahme bilden nur die Ambulatorien „Widzew“ und „Süd“, in letzterem sind jedoch die Sprechstunden der Augen-, Hals-, Nasen-, Ohren-, der Haut- und Kinderärzte bereits geschlossen.

Vor der ersten Inanspruchnahme eines Arztes muß das erkrankte Mitglied in der Verwaltung der Sozialversicherungsanstalt Litzmannstadt, Spinnlinie 225, einen Krankenschein anfordern, der dem Arzte bei Beginn der Behandlung abzugeben ist. In dringenden Fällen behandelt der Arzt auch ohne den Krankenschein, dieser ist dann jedoch umgehend nachzuliefern.

Die Krankenscheine sind gebührenpflichtig und gelten für das laufende Vierteljahr. Die Gebühr hierfür beträgt *M.* 0,25.

Falls ein Mitglied zu gleicher Zeit einen Zahnarzt aufsuchen muß, so ist von der Sozialversicherung ein zweiter, gebührenfreier Schein (Zahnbehandlungschein) anzufordern. Dies gilt jedoch nur für Zahnärztliche Behandlung. Ist jedoch eine gleichzeitige Behandlung durch einen andern Arzt erforderlich, so stellt der erkrankende Arzt einen Überweisungsschein für den zweiten aus.

Zur Behandlung der Mitglieder sind folgende Ärzte zugelassen:

Verzeichnis der zugelassenen deutschen Ärzte in Litzmannstadt

Name	Fach	Wohnung	Sprechstunden	Fernruf
Dr. Abel	Innere Medizin	Schlagerstr. 49	16-18	
„Andreas	Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh.	Langemarskstr. 9	16-18	149-66
„Anstift	Innere Medizin	Adolf-Hitler-Str. 99	17 1/2-19	127-25
„Awerjanow	Kinderkrankheiten	Kellenweg 7	13-15	123-83
„Bejente	Innere Medizin	Schillerstr. 42	16-18	183-91
„Bialasiewicz	Kinderkrankheiten	Kopischweg 3	12-16	
„Blas	Innere Medizin	Moltkestr. 20	13-16	
„Blumbach	Nerven- u. Geisteskrankheiten	Meisterhausstr. 20	16-18	118-06
„Bobe	Kinderkrankheiten	Meisterhausstr. 17	16-17	165-03
„Bonin	Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh.	Adolf-Hitler-Str. 228	16-18	
„Bolschowirow	Praktischer Arzt	Öststr. 51	8-11 u. 19-20	
„Böhm	Innere Medizin	Schlagerstr. 6	10-12	233-70
„Bräse	Innere Medizin	Schriebenaue Str. 83	10-13	
„Büttner	Innere Medizin	Dietrich-Edard-Str. 10	9-11	138-16
„Dibniakow	Praktischer Arzt	Adolf-Hitler-Str. 200	10-12 u. 15-17	
„Dietrich	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Spinnlinie 203	17-19	242-54
„Edert	Haut- u. Geschlechtskrankh.	Adolf-Hitler-Str. 164	12-15 u. 17-20	174-49
„Erasmus	Augenkrankheiten	Schillerstr. 6	10-12 u. 16-18	
„Fischer Alfred	Chirurgie	Hermann-Göring-Str. 93	15-17	184-37
„Fischer Otto	Praktischer Arzt	Danziger Str. 42	8-11	
„Fischer Wilhelm	Praktischer Arzt	Erhard-Bayer-Str. 4	vorläufig im Amb. Widzew	
„Follat	Praktischer Arzt	Spinnlinie 95	16-19	
„Geisler	Praktischer Arzt	Danziger Str. 115	17-18	
„Girgenlohn	Chirurgie	Adolf-Hitler-Str. 124	16-18	
„Guthle	Praktischer Arzt	Hermann-Göring-Str. 71	17-18	204-02
„Hach Kurt	Innere Medizin	Tannenbergr. 3	13-15	121-65
„Hoffmann Heinrich	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Adolf-Hitler-Str. 203	16-19	232-02
„Hoffmann Willy	Innere Medizin	Spinnlinie 121	16-17	189-10
„Hüttmann	Praktischer Arzt	Adolf-Hitler-Str. 297	17-19	178-80
„Hosimow	Praktischer Arzt	Hermann-Göring-Str. 13	16-18	170-48
„Johannson	Augenkrankheiten	Jietenstr. 6	16-18	
„Kulow	Innere Medizin	Langemarskstr. 9	16-18	215-42
„von Knorre	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Schillerstr. 22	16-18	108-40
„Kudrin	Praktischer Arzt	Buchlinie 176	9-11 u. 14-17	
„Kühnel	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Spinnlinie 135	16-18	178-02
„Lange	Innere Medizin	Spinnlinie 51	14-16	110-15
„Loch	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Hort-Wessel-Str. 7	9-11 u. 15-17	
„Lohaza	Praktischer Arzt	Schlagerstr. 32	15-18	231-21
„Lombard	Kinderkrankheiten	Vindenstr. 68	15-18	110-33
„Lundberg	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Danziger Str. 43	16-18	215-07
„Manitus	Innere Medizin	Adolf-Hitler-Str. 143	16-18	110-33
„Mees	Praktischer Arzt	Schillerstr. 49a	15-17	
„Miffe	Innere Medizin	Spinnlinie 63	15-19	242-09
„Miodanis	Praktischer Arzt	Kiefernweg 30	vorläufig im Amb. Süd	
„Müller Otto	Innere Medizin	Danziger Str. 115	9-12	106-07
„Naber	Praktischer Arzt	Marktstr. 15	10-13 u. 16-17 1/2	249-58
„Neffter	Innere Medizin	Danzigerstr. 43	17-18	110-33
„Najalowski	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Adolf-Hitler-Str. 141	15-19	215-75
„Nämer	Praktischer Arzt	Buchlinie 96	18-19	106-83
„Nudnicki	Innere Medizin	Ruda, Alexanderstr. 46	9-11 u. 16-17	
„Semiljansohn	Praktischer Arzt	Langemarskstr. 5/7	15-18	
„Sollat	Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh.	Adolf-Hitler-Str. 275	9-14	118-03
„Sommer	Haut- u. Geschlechtskrankh.	Bismarckstr. 1	15-20	220-26
„Stachowiak	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Ruda, Traugottstr. 8	12-14	
„Stefanp	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Ludendorffstr. 84	16-17	194-21
„Speidel	Chirurgie	Ruda, Stajczakstr. 4	11-12 u. 17-19	
„Spindler	Haut- u. Geschlechtskrankh.	Erhard-Bayer-Str. 4	16-19	107-07
„Schelle	Innere Medizin	Hort-Wessel-Str. 2	10-16	108-27
„Schneider	Praktischer Arzt	Heerstr. 155	16-30-49	114-20
„Schoenberg	Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh.	Adolf-Hitler-Str. 164	16-18	109-31
„Schulz Georg	Nerven- u. Geisteskrankheiten	Schillerstr. 13	16-18	161-42
„Schulz Wilhelm	Chirurgie	Nichtofenstr. 21	15-18	192-01
„Tiek	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Kopernikusstr. 24	10-13 u. 15-18	187-73
„Tuschynski	Praktischer Arzt	Schlagerstr. 49	10-12 u. 15-17	
„Ude	Augenkrankheiten	Adolf-Hitler-Str. 273	17-19	187-23
„Wannagat	Praktischer Arzt	Hermann-Göring-Str. 93	9-11 u. 15-17	
„Weinberg	Praktischer Arzt	Dietrich-Edard-Str. 11	17-19	
„Wenzel	Haut- u. Geschlechtskrankh.	Hermann-Göring-Str. 93	9-11 u. 16-18	
„Wienberger	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Adolf-Hitler-Str. 152	9-11 u. 15-16	
„Wienarz	Kinderkrankheiten	Adolf-Hitler-Str. 292	9-11 u. 15-16	
„Winter M.	Innere Medizin	Adolf-Hitler-Str. 153	13 1/2-16 1/2	241-31
„Winter D.	Nerven- u. Geisteskrankheiten	Adolf-Hitler-Str. 153	14-17	241-31
„Wümsche	Innere Medizin	Lutherstr. 1	16-18	137-45
„Ziegler	Kinderkrankheiten	Uferstr. 6	15-17	162-15

Verzeichnis der zugelassenen deutschen Ärzte im Landkreis Litzmannstadt

Name	Fach	Wohnung	Sprechstunden	Fernruf
Dr. Abramowski	Praktischer Arzt	Luzjan, Probianstr. 6	9-11 u. 15-17	
„Gallmann	Praktische Ärztin	Treutstadt, Mühlweg 1	10-14	32
„Haus Reinhard	Praktischer Arzt	Zgierz		

Name	Fach	Wohnung	Sprechstunden	Fernruf
Dr. Haus Willy	Praktischer Arzt	Alexanderhof	8-10 u. 15-17	
„Kleisch	Praktischer Arzt	Löwenstadt (Brzeziny)	16-17	148
„Krusche	Kinderkrankheiten	Zgierz, 3. Majstr. 65		
„Lehmann Erwin	Lungenkrankheiten	Luzhynel (Lungenklinik)		

Verzeichnis der zugelassenen polnischen Ärzte in Litzmannstadt

(Polnische Ärzte dürfen nur Polen behandeln)

Name	Fach	Wohnung	Sprechstunden	Fernruf
Dr. Altenberger	Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh.	Danziger Str. 31a	9-11, 14-15 u. 17-18	118-23
„Banajtiemicz	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Adolf-Hitler-Str. 84	16-19	118-30
„Bojarzi	Praktischer Arzt	Stmarkt Str. 26		
„Bogdanowski	Praktischer Arzt	Hohensteiner Str. 170	15-18	215-50
„Czaplicki	Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh.	Adolf-Hitler-Str. 181	12-13 u. 17-19	
„Czwanianiec	Praktischer Arzt	Pranz Str. 80a	16-18	141-80
„Ciecinski	Praktischer Arzt	Buchlinie 231	10-12 u. 15-16	
„Cibit	Kinderkrankheiten	Radogozz, Esener Str. 11	18-19	
„Chmielewski	Praktischer Arzt	Philipp-Kelch-Str. 7	10-12 u. 15-16	
„Diabel	Praktischer Arzt	Kantener Str. 4	11-13	165-63
„Dierzynski	Nerven- u. Geisteskrankh.	Sulianow, Kellenweg 7	16-18	123-83
„Dzioba	Praktische Ärztin	G. imm Str. 1	15-17	
„Dylewski	Innere Medizin	Scharnhorst Str. 27	19-21	
„Fialkowski	Röntgenologe	S. Anom, Kellenweg 7	17-19	
„Frankiewicz	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Kiefernweg 32	15-19	269-54
„Gajcynski	Kinderkrankh. u. Geburtshilfe	Beer Str. 39	16-19	255-56
„Goery Marie	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Ruda, Ponczna Str. 48	11-13	
„Gundlach	Kinderkrankheiten	S. mann-Göring-Str. 45	15-17	133-68
„Haas	Praktischer Arzt	Treutstadt Str. 6/8	9-11 u. 15-17	
„Hefta	Praktischer Arzt	Riblungenstr. 6	9-11 u. 17-19	
„Helling	Röntgenologe	Eduard-Herbst-Str. 1	16-19	111-78
„Hornung	Praktischer Arzt	Garten Str. 28	9-11	
„Jaroszewski	Innere Medizin	Luther Str. 16		
„Jorzewski	Nerven- u. Geisteskrankh.	Treutstadt	14 1/2-16 1/2	120-20
„Jozefczak	Praktischer Arzt	Dahn Str. 4	9-11 u. 15-16	
„Kalinia	Praktische Ärztin	Wilhelm-Gutkoff-Str. 42	11-13	
„Kielmuc	Praktischer Arzt	Adolf-Hitler-Str. 47		
„Koliniski	Augenkrankheiten	Adolf-Hitler-Str. 84	10-12 u. 17-19	
„Koludzi	Innere Medizin	General-Litzmann-Str. 15	10-11 u. 15-18	166-69
„Kolorzecz	Nerven- u. Geisteskrankh.	Ratscheren Str. 8	8-10 u. 15-18	211-20
„Kojmalki	Praktischer Arzt	Adolf-Hitler-Str. 142		
„Kozlowa-Sulek	Praktische Ärztin	Alexanderhof Str. 45	9-11	
„Krajewski	Praktischer Arzt	Rob.-Koch-Str. 9, Amb. Süd 9 1/2-12 1/2		
„Krzeminski	Praktischer Arzt	Hermann-Göring-Str. 41	15-17	
„Kuliel	Praktische Ärztin	Buchlinie 127	9-11	
„Kunert	Praktischer Arzt	Delsauer Str. 23	10-12	
„Kuzemski	Haut- u. Geschlechtskrankh.	Riblungenstr. 18	16-18	
„Lamentowski	Kinderkrankheiten	Adolf-Hitler-Str. 106	14 1/2-16 1/2	
„Liberki Josef	Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh.	Ruda, Kiełmistr. 14	11-13 u. 15-17	
„Lugowski	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	General-Litzmann-Str. 31	17-19	151-70
„Maczewski	Praktischer Arzt	Sulianow, Kellenweg 9	15-17	275-85
„Makowski	Praktischer Arzt	Eisenacher Str. 9	18-19	
„Mattowski	Praktischer Arzt	Schlagerstr. 103	17-19	
„Mitecki	Haut- u. Geschlechtskrankh.	Hort-Wessel-Str. 32	8-10 u. 17-20	213-18
„Kowicki	Praktischer Arzt	Spühweggasse 8	17-18	
„Nehrich	Praktischer Arzt	Schillerstr. 63		
„Ornsta	Kinderkrankheiten	Vilniusstr. 10	10-12	
„Pawlikowski	Kinderkrankheiten	Delsauer Str. 13	10-12 u. 16-17	
„Pietruszewicz	Praktische Ärztin	Kopernikusstr. 26	8-11	
„Ruchalski	Praktischer Arzt	Amb. Süd	8 1/2-10 1/2	
„Rybnicki	Chirurgie	Gintzerstraße 1	15-19	130-40
„Rzepa	Praktischer Arzt	Danziger Str. 83	11-14	100-02
„Stebniowski	Innere Medizin	Breslauer Str. 4	9-11 u. 15-17	
„Sienkiewski	Haut- u. Geschlechtskrankh.	Robert-Koch-Str. 9		
„Sir	Kinderkrankheiten	Spühweggasse 10	17-19	
„Starniewska	Kinderkrankheiten	Radogozz, Autostraße 20	9-12	281-88
„Swacinski	Praktischer Arzt	Heerstr. 76	12-13	271-10
„Swiderka	Praktischer Arzt	Ruda, Traugottstr. 2	9-11	
„Szepielowicz	Haut- u. Geschlechtskrankh.	Erhard-Bayer-Str. 4a	10-11 u. 15-19	281-33
„Szulc	Innere Medizin	Böhmische Linie 40	10-12	
„Szumil	Kinderkrankheiten	Ruda, Stajczakstr. 118	11-12 u. 16-18	
„Szumi	Augenkrankheiten	Hindenburgplatz 1	17-19	243-47
„Szumanski	Praktischer Arzt	Gen.-Litzmann-Str. 6, Amb. Süd	13-16	
„Urbaniski	Innere Medizin	Weststr. 21	9-12	
„Wawrzynski	Praktischer Arzt	Gen.-Litzmann-Str. 74	16-18	
„Wianowski	Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh.	Fabrikstr. 19		
„Winiarski Witold	Nerven- u. Geisteskrankh.	Adolf-Hitler-Str. 292	9-11 u. 17-18	
„Wlontki	Praktischer Arzt	Alexanderhof Str. 115	9-12	
„Zalazewski	Praktischer Arzt	Spinnereistr. 31	16-17	
„Zalowski	Chirurgie	Rudolf-Hey-Str. 5	17-19	136-60
„Jamowski	Praktischer Arzt	Adolf-Hitler-Str. 273	17-19	262-22
„Jaborowski	Praktischer Arzt	Schwarzwaldr. 4		
„Jelinska	Innere Medizin	Ruda, Traugottstr. 2	9-12	

Verzeichnis der zugelassenen polnischen Ärzte im Landkreis Litzmannstadt

Name	Fach	Wohnung	Sprechstunden	Fernruf
Dr. Języcowski	Praktischer Arzt	Mielandrow, Grünstr. 15	8-11 u. 16-17	
„Drabarek	Praktischer Arzt	Treutstadt (Konstantynow), Zgierzka 48	12-16	
„Dolga Stanislaw	Frauenkrankh. u. Geburtshilfe	Zgierz, Biskupiego 6	13-15 u. 18-19	69
„Liberki Marim.	Praktischer Arzt	Zgierz		
„Monusko	Praktischer Arzt	Zgierz		
„Myzowski	Praktischer Arzt	Luzhyn		

Die Mitglieder werden gebeten, sich diese Mitteilung aufzuheben, da es der Kassenzentralen Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Litzmannstadt, durch den dauernden Zugang von neuen Ärzten vorerst nicht möglich ist, ein Arztverzeichnis herauszugeben.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands
Bezirksstelle Litzmannstadt
ges. Dr. Meyer
Leiter.

Sozialversicherungsanstalt
(Krankenkasse)
ges. Selig
komm. Leiter.

Bekanntmachung

Betrifft: Freie Arztwahl für die Mitglieder der Sozialversicherungsanstalt Pabianice

Mit Wirkung vom 1. Mai 1940 wird für die ärztliche und zahnärztliche Behandlung der deutsche Krankenschein eingeführt. Die Mitgliedsbücher verlieren von diesem Tage an ihre Gültigkeit. Da auch von diesem Zeitpunkt an die freie Arztwahl eingeführt ist, werden sämtliche Ambulatorien geschlossen.

Vor der Inanspruchnahme eines Arztes hat das Mitglied in der Verwaltung der Sozialversicherungsanstalt in Pabianice, Hindenburgstraße 25, einen Krankenschein anzufordern, der dem Arzte beziehungsweise dem Zahnarzte bei Beginn der Behandlung abzugeben ist. Nur in dringenden Fällen kann der Arzt auch ohne den Krankenschein behandeln, dieser ist jedoch nachzuliefern.

Die Krankenscheine sind gebührenpflichtig und gelten für das laufende Vierteljahr. Die Gebühr beträgt *M.* 0,25.

Zur Behandlung der Mitglieder sind folgende Ärzte und Zahnärzte zugelassen:

Name	Fach	Wohnung	Sprechstunden
Dr. Blaber	Chirurgie	Luzhyn, Str. 33	von 16-18 Uhr
„Lindemann	Praktischer Arzt	Richard-Wagner-Str. 31	von 10-12 u. 15-17
„Pinschke	Praktischer Arzt		Samstag von 10-12
„P			



Anzeigen für die Litzmannstädter Zeitung! Ruf: 111-11

Autoreparaturwerkstätte Springerstraße 17, Litzmannstadt, Ruf: 190-55

Bank Commerz- & Privatbank Filiale Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 17, Ruf: 200-42

Bank Dresdner Bank Filiale Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 74, Ruf: 19873-76

Bier Kristallhell Brauerei Gustav Kettlich, Litzmannstadt, Adlerstr. 25, Ruf: 100-25

Blumenspenden aus der Blumenhandlung Käthe Löffler, Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 29, Ruf: 189-31

Buch- und Schreibwarenhandlung Friedrich Teske, ab jetzt Rudolf-Heß-Straße 47, Ruf: 144-40

Chem. Reinigung und Strumpfwäsche, P. Weber u. P. Weisandowski, G. u. L. S. Filiale I. Tannenbergschtr. 2, Filiale II. Rudolf-Heß-Str. 14, Ruf: 211-15

Dachpappensfabrik Gottlieb Kowalski, Litzmannstadt, Heerstraße 60a, Ruf: 150-98

Dachpappensfabrik Strohwerk, Kommissarischer Verwalter, Adolf Neumann, Litzmannstadt, Gen. Litzmann-Str. 111, Ruf: 241-55

Elektrotechniker Gustav Mauch, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 223, Ruf: 213-62

Glas Fenster-, Gärtner-, Ornament-, Roh- und Drahtglas empfiehlt, Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 10, Ruf: 219-03

Klempner- und Dacharbeiten führt sachgemäß aus, Bauklemperer Theodor Wagner, Litzmannstadt, Rabenweg 35, Ruf: 142-22

Limonaden Obstbräuse, Apfelsine, Wacholder, Waldschlößchen, Limba empfiehlt O. Weiss, Paradisastr. 85, Ruf: 207-88

Malerarbeiten führen aus K. Thiele & K. Burchat, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 166, Ruf: 104-36

Papiergroßhandlung Artur Fulde & Sohn, Schlageter-Straße 27, Ruf: 193-28

Parkettböden Reparaturen Alexander Aier, Püßen, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf: 126-58

Sägewerk und Holzhandlung, Helmut Schwarz, Litzmannstadt, Heinrichstraße 10, Ruf: 149-33

Schlosserarbeiten Rep. von Rohrdrehen, Wasserleitungen, Zentralheizungen, W. C., Badeeinrichtungen, Alex Linke, Litzmannstadt, Blomards-Str. 70, Ruf: 165-72

Stempel besetzt, Adolf Ditberner, Granier- und Emailherwerkstatt, Adolf-Hitler-Straße 112, Ruf: 231-08

Tapeten (deutsche, zu Inlandpreisen), Bruno Butschkat, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 118, Ruf: 138-69

Transporte jeglicher Art sowie Umzüge übernimmt, Autotransport-Unternehmen G. m. b. H., Litzmannstadt, Donsiger Straße 184, Fernruf: 171-14

Webeschützensfabrik Julius Ulrich & Söhne, Litzmannstadt, Spinnlinie 20c, 2, 3, Ruf: 150-58

Karosseriebau und Reparaturwerkstatt August Wilhelm Neuberger

Litzmannstadt, Neue Gasse 5
Fernruf 272-22

Übernehme sämtliche einschlägigen Arbeiten
Solide Ausführung

Reichsärztekammer

Dr. med. Otto Loch

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 7

Sprechst. täglich von 9-11 und 15-17 ausser Mittwoch und Sonnabend nachmittags. Fernruf: 128-07

Habe mich als
Facharzt für Innere Medizin

Dr. med. Walter Büttner

in Litzmannstadt niedergelassen

Dietrich-Eckardt-Str. 10, W. 4. Telefon: 138-16

Sprechst. täglich von 9-11, ausser Sonntag

Dr. med. Emil Tuschitzkyj

Praktischer Arzt

Litzmannstadt, Schlageter-Strasse 49, Wohn. 8

Fernruf: 137-73

Fernruf: 137-73

Sprechst. täglich von 10-13 und 15-18 ausser sonn- und feiertagen

Dr. Hans Ucke

Facharzt für Augenkrankheiten

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 273, W. 3

Sprechst. v. 10-12 u. 15-17, ausser Sonnabend nachmittags

06 Kopf-06 Nerven- wenn Schmerzen...

...nehmen Sie das bewährte Citrovantille. Dank leichter Löslichkeit zeigt es die bekannt rasche Wirkung. Also bei Kopf- u. Nervenschmerzen, Migräne, Neuralgien nur Citrovantille. In Apotheken 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Pack. RM.-96

Kunsthonig Speisesirup

wird hergestellt aus reinem Zucker ohne Rübensaft, ohne Kartoffelsirup und anderen ähnlichen Zusätzen

Preis RM. --90 pro kg.

Nährmittelfabrik

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80

Tages- Fernruf 225-34

Nacht- " 138-23

Prompte Lieferung

Das Wellberühmte 20 Jahre Jünger - Exlepiang gegen graue Haare

Ist wasserhell. Leichteste Anwendung, unschädlich. Durch seine Güte Weiltrit erlangt. Verlangen Sie unverbindl. u. portofr. Gratisprospekt Exlepiang GmbH, Berlin SW 45 349

Insertiert in der L. Z.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Dienstmädchen sofort gesucht. Rudolf-Heß-Straße 56, Zuckerswarenhandlung. 4661

Kassiererin per sofort gesucht. Kautions 700 M. Meldungen von 4-6 nachm. Schillerstraße 37, W. 20a, mittleres Quergebäude. 4652

Köchin, etwas deutsch sprechend, für kleinen Haushalt gesucht. Stubenmädchen vorhanden. Angebote unter 1839 an die L. Ztg. 4651

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt

intelligente Erzieherin zu 10jähr. Mädchen und 8jähr. Knaben, die den Kindern auch bei den Schularbeiten behilflich ist. Bewerbungen erheben unter Str. 1822 an die L. Ztg. 4650

Büroangestellte und Verkäuferin gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 1824 an die L. Ztg. 4674

Deutsches Fräulein für ein Gasthaus gesucht. Buschlinie 39. 4616

Sauberes Mädchen, das gut kochen kann, für deutschen Haushalt gesucht. Erhard-Peters-Str. 4a, W. 8. 4616

Kinderfräulein zu 1 1/2-jährigem Kinde gesucht. Angebote unter 1838 an die L. Ztg. 4611

Stellengesuche Deutsche, 21, fleißig, sauber, sucht Stellung, möglichst Speisewirtschaftsführer, wo Gelegenheit geboten, gute Küche zu erlernen und vorhandene Kenntnisse zu vervollkommen. Angebote unter 1807 an die L. Ztg. 4511

Dermietungen

Möblierte Zimmer bei deutscher Familie aus Riga zu vermieten. Dörfstr. 72, W. 4, Ecke Schlageterstraße. 4652

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Ziegelstr. 58, W. 8. 4649

Mietgesuche

Sommerwohnung, 1 Zimmer und Küche, in der Nähe von Litzmannstadt in schöner Gegend zu mieten gesucht. Angebote unter 1826 an die L. Ztg. 4591

2 saubere, leere Zimmer, Stadtmitte, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter 1820 an die L. Ztg. 4550

Verkäufe

Eine Singer Nähmaschine zu verkaufen. Rudolf-Heß-Straße 47, W. 6. 4662

12 Pieper, die Jarah Leander singt, aus bekannten Tonfilmen, für Klavier zu haben bei Alfred Leffig, Horst-Wessel-Straße 22. 4616

Kaufgesuche

Küchen-Möbel, modern und gut erhalten, auch ein gut erhaltener Kinderstühl zu kaufen gesucht. Hölderlinallee 45, Parterre links. 4662

Blaumohn 15-20 Tonnen zu kaufen gesucht. Fernspr. 225-34. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80, Nährmittelfabrik. 4662

Wachsender Hund, Kübe, erzogen zur Bewachung eines Landhauses, zu kaufen gesucht. Dr. Dietrich, Schillerstraße 42. Fernruf 107-74. 4596

Schreib-, Rechenmaschinen und Nationalkassen, gebrauchte, kauft Alex Buschke, Horst-Wessel-Str. 1a. Fernruf 137-54. 4511

Verchiedenes

Abbrüche übernimmt, Litzmannstädter Schrot- und Metallhandl., Buschlinie 59, Ruf 127-05. 2259

Entlaufen

Weißer Seidenpintfischer entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Hermann-Göring-Str. 18, Lützen. 4654

Hund, Dobermann, braun, entlaufen Sonntag, den 28. 4. Abzugeben gegen Belohnung Spinnlinie 251, W. 1. 4644

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Krankentafelbuch des Eugeniusz Maciejczyk del Maciejewski, Wladyw, Kazimierzka 17, verloren. 4656

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Józeflaw Bierucki, Stoli, Tendrowizna 22, verloren. 4646

Ausweis der Deutschen Volksliste auf den Namen Irma Kunze, Ziegelstr. 82, verloren. 4656

Unterricht

Gründlichen deutschen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, Korrespondenz und Schulnachhilfe erteilt schnell erprobte Kraft, Julius Reddes, Wilhelm-Gustloff-Str. (Kopcinstraße) 42, W. 7. 4647

Kleine Kosten

große Wirkung

die Merkmale der L. Z.-Klein-Anzeige

CASINO

Heute Erstaufführung!



Hans Albers
in dem
heiteren
Film

Ein Mann auf Abwegen

Hier ist der flotte Hans wieder einmal richtig in seinem Element. Hier kann er, wie kaum bisher, seine bezaubernde Natürlichkeit, seine saloppe Eleganz und sein sieghaftes Draufgängertum auf heitere Art in verschiedensten Situationen voll entfalten!

Smal ein anderer und immer derselbe!
Smal Hans Albers
Drei reizende Frauen um ihn:
Hilde Weigner, Hilde Geisler, Charlotte Thiele
Der Kulturfilm:
Danzig, Land an Meer und Strom
Die neueste Ufa-Tonwoche.
Für Jugendliche nicht erlaubt.

Tägl. 15.30, 18.00, 20.30;
Sonntags auch 13.30

Heute Erstaufführung!

Eine künstlerische Sat —
ein Erlebnis für Millionen!

Heinrich George Der Postmeister

Ein Gustav-Uciech-Film
der Wien-Film und Ufa
mit

Hilde Krahl,
Siegfr. Breuer, Hans Holt,
Ruth Hellberg,
Margit Symo.

Drehbuch: Gerh. Menzel
Musik: Willy Schmidt-Gentner
Spielleitung: Gustav Uciech

Ein deutscher Spitzenfilm, mitreißend durch die Größe seiner genialen Gestaltung, faszinierend durch seine schauspielerischen Leistungen, ergreifend in der Wucht seiner dramatischen Spannung.

Im Beiprogramm:
Ufa-Kulturfilm — Deutlich-Tonwoche.
Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.

RIALTO

Tägl. 15.30, 18.00, 20.30;
Sonntags auch 13.30



Das

Reinerzer Brauhaus

Gaststätte, Hotel und Brauerei,
Bad Reinerz, Ring, ist sofort
mit Zubehör

zu verkaufen.

Angebote erbittet

Bürgermeister Bad Reinerz

Eis

liefert die Konstanztower Stadtverwaltung
an Verbraucher in jeder Menge zu mäßigen
Preisen. Für den Abschluß eines Vertrages
zur ständigen Lieferung während der Som-
merzeit sind wir bereit. Fernruf 8.

Hiermit bringe ich meiner geschätzten
Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich
mein Damen-
Hutgeschäft „EMILIE“
von der Buschl nie 214 mit dem 4. 5. l. Jrs.
nach der Meisterhausstrasse 14
übertragen habe.

Die neuen Formulare für polizeiliche
An- und Abmeldungen sind in der Druckerei
Litzmannstädter Zeitung
Stüchtpreis 5 Pfennig
Adolf-Hitler-Str.
Hof, parterre links
von 8-13 Uhr zu haben.

LICHTSPIELTHEATER PALAST

ADOLF-HITLER-STRASSE 108

Heute u. die folgenden Tage!
Ein Tobis-Lustspiel



WENN MÄNNER VERREISEN...!

Die heitere Geschichte von einem
abenteuerlustigen Ehepaar und
seinen komischen Erlebnissen auf
einer „Geschäftsreise“
mit

Elsa Elster
Georg Alexander
Gertrud Meyen
Ernst Waldow

Vorher: Tobis-Wochenchau
und Kulturfilm
Beginn: Wochentags: 4, 6 u. 8 Uhr,
sonntags: 2, 4, 6 u. 8 Uhr

Verlangt in allen Gast-
stätten u. Hotels d. L. 3.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

Täglich 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, Sonntags auch 13.30 Uhr

* Für Jugendliche erlaubt * * Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Rialto	Casino	Palast
15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30	15.30, 18.00, 20.30 Sonntags auch 13.30	16.00, 18.00, 20.00, Sonntags auch 14.00
Heinrich George in Der Postmeister mit Hilde Krahl	Hans Albers Ein Mann auf Abwegen	Wenn Männer verreisen mit Elsa Elster, G. Alexander
Capitol Fietzenstraße 16	Deli Südstraße 123	Europa Schlageterstraße 20
Mutterliebe	Wir tanzen um die Welt	Paradies der Junggesellen
Roma Heerstraße 64	Ari Südstraße 124	Corso Vangemardstr. 2-4
Robert Koch*	Groß- Wärm	Mimosa Südstraße 178
		D III 88
		Mai Schillerstraße
		Karl Höbinger Hans Röfer Opernball

11111

ist jetzt der Fernruf
für die
**Anzeigen-
Abteilung**
der
**Litzmannstädter
Zeitung**

Theater zu Litzmannstadt Städtische Bühnen

Heute, Freitag, 3. Mai 1940, 20 Uhr
Das Frühstück zu Rudolstadt
Eine historische Komödie v. R. Prescher

Sonnabend, 4. Mai 1940, 20 Uhr
Letzte öffentliche Vorstellung von
Parkstraße 13 Sensationelles Kriminalstück v. A. Diers

Sonntag, 5. Mai 1940, 20 Uhr
Das Frühstück zu Rudolstadt
Eine historische Komödie v. R. Prescher

Vorverkauf: Adolf-Hitler-Straße 65, Abendkasse: Siegelstr. 27



Reparaturen

von Schreib- und Rechen-
maschinen aller Art sowie
Kontrollkassen „National“ werden
fachgemäß ausgeführt

ALEX BLUSCHKE

Horst-Wessel-Strasse 1a. Ruf 137-54
Umarbeitungen polnischer Zeichen auf deutsche

Weltberühmt

ist Schmuck aus Gablonz (Sudetengau)

Wählen Sie Neuheiten aus der
reichhaltigen Kollektion von

R. KLEIN und R. JAEGER

KALISCH, Danzigerstr. 2
Handelsvertretungen
Platzvertreter für Litzmannstadt:
Robert Gangnus, Ziegelstr. 69, W. 7

Herrn-Gabardine-Mäntel

Damen-Leinen- und Seiden-Mäntel
fest und kleidsam billigt bei

Hugo Schmechel & Sohn

Ruf 209-54 Adolf-Hitler-Str. 90

Bitte notieren Sie!

Litzmannstädter Zeitung

Geschäftsstelle Kalisch

Hindenburgstraße 3

Fernruf 555

Capitol-Pabianice

Freitag (3. 5.) — Donnerstag (9. 5.)

Feuertause

Der Film vom Einsatz unserer Luftwaffe
im polnischen Feldzug (Tobis)

Anfangszeiten: wochentags 8 Uhr,
sonntags 5,30 u. 8 Uhr

Verlangt in Gaststätten und Hotels die
Zeitung Litzmannstädter

Hoch- und Tiefbau

Eduard Karrenbauer

KALISCH Fernsprecher 517 Gnesener Strasse 18